

BLURRED BOUNDARIES!

**MARTIAL ARTS AND COMBAT
SPORTS BETWEEN CULTURAL
EMBODIMENT, PEDAGOGICAL
APPLICATION AND POLITICAL
APPROPRIATION**

Graphic designed by @muhammad.abdullah / Freepik, <https://s.gwdg.de/SZ2874>

**MORE INFO
VIA QR
CODE!**



March 11. - 13. 2025

University of Göttingen
Göttingen Center for Sports Sciences
Sprangerweg 2
37075 Göttingen

Impressum

Tagungsorganisation

Martin Minarik

Georg-August-Universität Göttingen

Arbeitsbereich Sport-/ Gesundheitssoziologie

Institut für Sportwissenschaften

Sprangerweg 2

37075 Göttingen

martin.minarik@uni-gottingen.de

Dinah Kretschmer, M. Sc.

Universität Bayreuth

BaySpo – Bayreuther Zentrum für Sportwissenschaft

Dinah.Kretschmer@uni-bayreuth.de

Redaktion Abstractband

Philip Piehl

Marius Schmidt

Raphael Serra Mock

Zoé Sommer

Maximilian Wendland

Anfahrt

Sprangerweg 3: Parkplatz vor dem Göttinger Rehasentrum Rainer Junge

oder

Gutenbergstraße 60: Parkplatz vor dem Sportinstitut und dem FIZ

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Zeitplan/Conference Schedule	11
Dienstag/Tuesday, 11.02.2025.....	11
Mittwoch/Wednesday, 12.03.2025.....	14
Donnerstag/Thursday, 13.03.2025	17
Podiumsdiskussion/Round-Table-Discussion	19
Abstracts & Presenters (Deutsch/English)	23
P1 MACS and Political Objectives	23
Politischer Sport. Unpolitischer Sport? Ausdeutungen des Boxens zwischen Weimar und Wende – Anna S. Brasch	23
‘Martial Arts Washing’ as a Special Case of ‘Sportswashing’ – Martin Meyer	26
„Neue Männer braucht das Land“ (Ina Deter) – Frank Siegele	28
P2 Cultural History and Present-Day Chinese MACS	30
Der chinesische Schwertklassiker (jianjing 劍經) im 16. Jahrhundert und heute – Lena Liefke	30
Auf Spu/ürensuche nach Evidenz Taijiquan im Gespann zwischen Bullsihido, Kulturgut und interner Kampfkunst – Robert Mitchell	32
From Martial Chivalry to Martial Arts: The Concept of Martial Arts in Modern China through the Name Change of the Chinese Martial Arts Association in 1919 – Die Hu	35
P3 Martial Philosophy in Teaching and Practice	36
Von Bushidō zu den Judowerten - Ethik in der Selbstdarstellung asiatischer Kampfsportverbände. Eine empirische Analyse der Wertevermittlung auf offiziellen Internetpräsenzen im Vergleich zu historischen Kodizes – Robert Krome	36
Transferprozesse von Bildungsprinzipien am Beispiel der Veränderungen des Karatedo- Unterrichts im Verlauf seiner Internationalisierung und Sportifizierung – Matthias Beschnidt	38
Becoming Stick, Becoming Animal: A Philosophy of Transitory Practices in the Martial Arts – Max Rynnänen	41

P4 MACS Educational Initiatives	43
The Work of the UNESCO ICM – Dong Chan Kim	43
Kenko Kempo Karate with Shogen Ryu for Selfpreservation: Going back to the roots for a modern approach to martial arts for elders – Matthias Dülz	45
P5 Practical Workshops	47
Kampfsport in heterogenen Lehr-/Lernsettings: Welche pädagogischen Ansätze zur Anwendung existieren, welchen konzeptuellen Einflüssen unterliegen sie und wie erfolgt die praktische Umsetzung? – Patrick Auerbach	47
Aikido als Methode für Ausbildung von Darstellenden Künstler*innen - Slava Kushkov.....	49
Der äußere und der innere Kampf auf dem Weg zur Friedenstüchtigkeit – Frank Siegele	52
P6 Discourses in and on Self-Defense	53
Stories of Self-Defense? Narrative in der Vermittlung von Selbstverteidigung in YouTube Shorts – Benjamin Bonn & Swen Körner	53
Polizeilogik 1.0: Die politische Dimension von Selbstverteidigung und Eigensicherung – Mario Staller & Swen Koerner	56
Effekte von Krav Maga auf die Selbstwirksamkeitserwartung – Salome Junge & Swen Körner	60
P7 MACS, Habitus, and Gender	63
Assemblages of Muay Thai: Assemblages of Sport and Gender – Anna Adlwarth	63
Zwischen Stärke und Verletzlichkeit: Die Konstruktion von Männlichkeiten im Boxsport aus intersektionaler Perspektive - Sam Howe & Birgit Braumüller	65
Pink Gloves still give Black Eyes. Frauen im Kampfsport - Bedingungen und Möglichkeiten – Andrea Thiem	68
P8 MACS in Teacher-Education	70
Kämpfen lernen und lehren - Projektentwurf zum Vergleich zweier Vermittlungsmethoden in der universitären Lehramtsausbildung – Tilman Uhlich, Benjamin Bonn & Swen Körner	70
Transmission in Martial Arts Between the Models of Master-Apprentice Teaching and Inductive Learning: The Example of Judo – Lea Holz, Hamburg University	73
P9 Didactic Perspectives.....	74
Evaluation der Prüfungsordnung der Aikido Föderation Deutschland – Lena Braun, Swen Körner & Susen Werner.....	74

Method development of Kenko Kempo Karate – Johanna E.M.H. van Bronswijk, Eindhoven University of Technology	77
P10 Ideas, Motivations, and Meanings	78
Mobilities of People, Objects, Representations, and Ideas about Karate – Myoko Enomoto	78
Zwischen Selbstdarstellung und Selbstverteidigung: Die verdeckten Motivationen im traditionellen Kampfsport – Benjamin Schollän	79
Zwischen Nähe und Distanz: Studentische Perspektiven auf das Kämpfen-Lernen in der Hochschullehre - Swen Körner, Tilman Uhlich, Mario S. Staller & Benjamin Bonn.....	81
P11 Aquiring Empathy in MACS	84
Learning With and From Aikido: Calmness, Empathy, and Nobility for Intercultural Communication Competence – Greet DeBaets, UCLouvain Saint-Louis Bruxelles	84
Fighting for Understanding. Exploring Empathy through Brain Synchrony in Boxing – Jakob Fruchtmann	87
A Gentleman’s Game? Eine Untersuchung zu Praktiken von Moral, Ehre und Ästhetik im Rugby Union - Christopher Kirschner.....	88



UNIVERSITY OF GÖTTINGEN
Centre for Modern
East Asian Studies



Zentrale
Einrichtung
für Sport
und Gesundheit

Unscharfe Grenzen: Kampfkunst und Kampfsport zwischen kultureller Verkörperung, pädagogischer Anwendung und politischer Vereinnahmung

*12. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ in Kooperation mit dem
Institut für Sportwissenschaften, dem Centre for Modern East Asian Studies (CeMEAS), und der
Zentralen Einrichtung für Sport und Gesundheit:*

11. - 13. März 2025 an der Georg-August-Universität Göttingen

Blurred Boundaries: Martial Arts and Combat Sports Between Cultural Embodiment, Pedagogical Application and Political Appropriation

*12th Annual Conference of the dvs Commission 'Martial Arts and Combat Sports' in cooperation
with the Institute for Sports Science, the Centre for Modern East Asian Studies (CeMEAS), and
the Central Facility for Sports and Health:*

March 11. – 13. 2025 at the Georg-August-University Göttingen

[DEUTSCHE VERSION; ENGLISH BELOW]

Sozio-kulturelle Wissensordnungen und Praxisformen wirken auf systematisierte und kodifizierte Bewegungspraxis ein, werden in diesen verkörpert und hervorgebracht. Diese Feststellung ist gemeinhin unter Forschenden und gerade in Bezug auf Kampfkunst und Kampfsport in weiten Teilen auch unter Praktizierenden akzeptiert.

Insbesondere ostasiatische Kampfkünste gelten im gesellschaftlichen Mainstream in dieser Hinsicht als Ausdruck und Bestandteil „authentischer“ oder

„traditioneller“ Kultur. Aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive gilt: Kampfkunst und Kampfsport, deren sportlich-bewegungskulturelle Praxis und künstlerisch-mediale Repräsentation sowie die damit zusammenhängenden Ästhetiken, Bedeutungszuschreibungen und Bewertungsmuster sind keinesfalls statisch und vom Ausübungskontext unabhängig, sondern in zeitliche, örtliche und Akteur:innen-spezifische Diskurse, Praktiken-Netzwerke und Strategien eingebunden und durch diese beeinflusst.

Inzwischen haben Kampfkunst und Kampfsport einen festen Platz als kompetitive, ästhetische und gesundheitsorientierte Praxen im globalen gesellschaftlichen Mainstream eingenommen. Gleichzeitig haben sie sich bereits umfassend als Vehikel für individuelles und gruppenbezogenes Empowerment, Gewaltprävention und soziale Integration in pädagogischen Kontexten etabliert. Ebenso sind sie jedoch immer wieder in besonderem Maße der politischen Vereinnahmung zugunsten ideologischer und nationalstaatlicher Strategien und Zielsetzungen ausgesetzt.

Die Tagung bietet die Gelegenheit, diese verschiedenen Dimensionen von Kampfkunst und Kampfsport zu beleuchten und die „unscharfen Grenzen“ zwischen kultureller Praxis, pädagogischer Anwendung und politischer Einflussnahme zu diskutieren.

Themenbereiche und mögliche Fragestellungen

- Inwiefern werden kollektive und individuelle Identitäten und Ideologien in Kampfkunst- und Kampfsportpraxen verkörpert bzw. einverleibt?
- Wie wirken sich (sub-)kulturelle oder politische Logiken und Ästhetiken auf die Praxis von Kampfkunst und Kampfsport aus?

Impressum

- Inwiefern zeigen sich gesellschaftliche und/oder politische Semantiken in künstlerischen und medialen kampfkunst-spezifischen Praxen?
- Welche pädagogischen Ansätze zur Anwendung von Kampfkunst und Kampfsport existieren, welchen konzeptuellen Einflüssen unterliegen sie und im Kontext welcher Anwendungsgebiete werden diese umgesetzt?
- Welche historischen oder gegenwärtigen Beispiele für die politische Vereinnahmung oder Instrumentalisierung gibt es und welche Ideologien, Strukturen und Ästhetiken werden hier verkörpert?

Wir ermutigen besonders Einreichungen, die sich auf diese Themenkomplexe beziehen. Davon abweichende Beiträge sind jedoch ebenfalls willkommen.

Beitragsformate

- Kurzvorträge in deutscher oder englischer Sprache: 20 Minuten Präsentation, gefolgt von einer 10-minütigen Diskussion.
- Praktische Workshops: 45 Minuten Praxisanleitung, gefolgt von einer 15minütigen Reflexion.

Kontakt und weitere Informationen

Dr. Martin Minarik
Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Sozialwissenschaften,
Institut für Sportwissenschaften
Sprangerweg 2
37075 Göttingen
martin.minarik@uni-goettingen.de
Tel. +49 (0)551 39 25699

Dinah Kretschmer, M. Sc.
Universität Bayreuth
BaySpo – Bayreuther Zentrum für
Sportwissenschaft
Dinah.Kretschmer@uni-bayreuth.de

[ENGLISH VERSION]

Specific socio-cultural semantics and aesthetics influence systematised and codified movement practices, which are, in turn, embodied and produced through these practices. This assertion is widely accepted among researchers and, to a significant extent, among practitioners, particularly in the context of martial arts and combat sports.

In this regard, East Asian martial arts are especially viewed by the social mainstream as expressions and components of 'authentic' or 'traditional' culture. However, from an academic perspective, it is clear that martial arts and combat sports, their popular practice, artistic or media representation, as well as the norms, values, and cultural meanings attributed to them, are not static entities. They do not exist independently of the context in which they are practised and produced. Instead, they are shaped by and embedded within the discourses, networks of practices, and strategies specific to their contexts—time, place, and the individuals or institutions involved in their practice.

Since the 1970s, martial arts and combat sports have become firmly established as competitive, aesthetic, and health-oriented activities within the global mainstream. Concurrently, they have also been recognised as tools for individual and group-related empowerment, violence prevention, and social integration in educational settings. However, they are also susceptible to political appropriation for the pursuit of ideological and nation-state objectives.

This conference provides a forum to explore the multifaceted dimensions of martial arts and combat sports, with regard to the complex interplay between cultural practice, pedagogical application, and political influence.

Topics and Possible Questions

- To what extent are collective and individual identities and ideologies embodied or internalised in martial arts and combat sports?
- How do (sub)cultural or political logics and aesthetics in particular influence the practice of martial arts and combat sports?
- In what ways do societal and/or political semantics manifest in artistic and media-specific martial arts representations?
- What pedagogical approaches to the application of martial arts and combat sports exist, what conceptual influences shape them, and in what contexts are they applied?

Impressum

- What historical or contemporary examples of political appropriation or instrumentalisation can be observed, and which ideologies, structures, and aesthetics are embodied in these instances?

We particularly encourage submissions that engage with these topics. However, contributions on other related subjects are also welcome.

Submission Formats

- Presentations in German or English: 20-minute presentation followed by a 10-minute discussion.
- Practical workshops: 45-minute practical session followed by a 15-minute reflection.

Contact and Further Information

Dr. Martin Minarik
Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Sozialwissenschaften,
Institut für Sportwissenschaften
Sprangerweg 2 37075 Göttingen
martin.minarik@uni-goettingen.de
Tel. +49 (0)551 39 25699

Dinah Kretschmer, M. Sc.
Universität Bayreuth
BaySpo – Bayreuther Zentrum für
Sportwissenschaft
Dinah.Kretschmer@uni-bayreuth.de

Zeitplan/Conference Schedule

Dienstag/Tuesday, 11.02.2025

<i>Uhrzeit /Time</i>	<i>SR4</i>	<i>SR5</i>	<i>HS</i>	<i>Gym</i>
08:00				
08:30				
09:00				
09:30				
10:00				
10:30				
11:00				
11:30				
12:00				
12:30				
13:00				
13:30			Welcome/Opening Note	
14:00	P1: MACS and Political Objectives	P2: Cultural History and Present-Day Chinese MACS		
14:30				
15:00				
15:30				
16:00	P3: Martial Philosphy in Teaching and Practice	P4: MACS Educational Initiatives		
16:30				
17:00				
17:30		Commission-Meeting		Open Mat
18:00				
18:30				
19:00	Get Together			
19:30				
20:00				
20:30				
21:00				

SR4

P1: MACS and Political Objectives

- **Political Sport. Apolitical Sport? Interpretations of Boxing between Weimar and the German Reunification** – Anna S. Brasch, Göttingen Academy of Sciences and Humanities in Lower Saxony
- **‘Martial Arts Washing’ as a Special Case of ‘Sportswashing’** – Martin Meyer, University of Vechta
- **The Country Needs New Men (On MACS and right-wing-ideology)** - Frank Siegele, Institute for Budo-Therapy

P3: Martial Philosophy in Teaching and Practice

- **From Bushidō to Judo Values – Ethics in the Self-Presentation of Asian Martial Arts Organizations. An Empirical Analysis of Value Transmission on Official Websites in Comparison to Historical Codes** – Robert Krome, Independent Researcher
- **Transfer Processes of Educational Principles – Using the Example of Changes in Karate-Do Instruction in the Course of Its Internationalization and Sportification** – Matthias Beschmidt, Ludwigsburg University of Education
- **Becoming Stick, Becoming Animal: A Philosophy of Transitory Practices in the Martial Arts** – Max Rynänen, Aalto University

SR5

P2: Cultural History and Present-Day Chinese MACS

- **The Chinese Sword Classic (*Jianjing* 劍經) in the 16th Century and Today** – Lena Liefke, Christian-Albrechts-University Kiel
- **Searching for Evidence: Taijiquan Between Bullshido, Cultural Heritage, and Internal Martial Art** – Robert Mitchell, Johannes Gutenberg University Mainz
- **From Martial Chivalry to Martial Arts: The Concept of Martial Arts in Modern China through the Name Change of the Chinese Martial Arts Association in 1919** – Die Hu, Georg-August-University Göttingen

P4: MACS Educational Initiatives

- **The Work of the UNESCO ICM** – Dong Chan Kim, UNESCO ICM
- **Kenko Kempo Karate with Shogen Ryu for Selfpreservation: Going back to the roots for a modern approach to martial arts for elders** – Matthias Dülp, Kenko Kempo Karate Organization

Mittwoch/Wednesday, 12.03.2025

Uhrzeit /Time	SR4	SR5	HS	Gym
08:00				Open Mat
08:30				
09:00				P5: Practical Session
09:30				
10:00				
10:30				
11:00	P6: Discourses in and on Self- Defense	P7: MACS, Habitus, and Gender		
11:30				
12:00				
12:30	Lunchbreak			Open Mat
13:00				
13:30				
14:00	P8: MACS in Teacher- Education	P9: Didactic Perspectives		
14:30				
15:00				
15:30				
16:00			Round-Table- Discussion: Policies, Discourses, and Aesthetics in MACS-Practice	
16:30				
17:00				
17:30				
18:00				
18:30				
19:00	Conference Dinner			
19:30				
20:00				
20:30				
21:00				

Gym

P5: Practical Workshops

- **Martial Arts in Heterogeneous Teaching/Learning Settings: What Educational Approaches Exist, What Conceptual Influences Do They Follow, and How Are They Practically Implemented?** – Patrick Auerbach, School Teacher and Lecturer (German Sports University Cologne)
- **Aikido as a Method for Training Performing Artists** – Slava Kushkov, Choreographer, Lecturer Hochschule für Musik und Theater in Hamburg/Universität der Künste in Berlin and other
- **The Outer and Inner Battle on the Path to Peace Competence** – Frank Siegele, Institute for Budo-Therapy

SR4

P6: Discourses in and on Self-Defense

- **Stories of Self-Defense? Narratives in the Teaching of Self-Defense in YouTube Shorts** – Benjamin Bonn; Swen Körner, German Sports University Cologne
- **Police Logic 1.0: The Political Dimension of Self-Defense and Personal Security** – Swen Körner, German Sports University Cologne; Mario S. Staller, University of Applied Sciences for Police and Public Administration in North Rhine-Westphalia
- **Effects of Krav Maga on Self-Efficacy Expectations** – Salome Junge; Swen Körner, German Sports University Cologne

P8: MACS in Teacher-Education

- **Learning and Teaching Fighting – Project Draft for Comparing Two Teaching Methods in University Teacher Education** - Tilman Uhlich, Benjamin Bonn & Swen Körner, German Sports University Cologne
- **Transmission in Martial Arts Between the Models of Master-Apprentice Teaching and Inductive Learning: The Example of Judo** – Lea Holz, Hamburg University

SR5

P7: MACS, Habitus, and Gender

- **Assemblages of Muay Thai: Assemblages of Sport and Gender** – Anna Adlwarth, Georg-August-University Göttingen
- **Between Strength and Vulnerability: The Construction of Masculinities in Boxing from an Intersectional Perspective** – Sam Howe, University of Vienna; Birgit, Braumüller, German Sports University Cologne
- **Pink Gloves still give Black Eyes. Frauen im Kampfsport - Bedingungen und Möglichkeiten** – Andrea Thiem, Independent Scholar

P9: Didactic Perspectives

- **Evaluation of the Examination Regulations of the Aikido Federation Germany** – Lena Braun; Swen Körner; Susen Werner, German Sports University Cologne
- **Method development of Kenko Kempo Karate** – Johanna E.M.H. van Bronswijk, Eindhoven University of Technology

Donnerstag/Thursday, 13.03.2025

Uhrzeit /Time	SR4	SR5	HS	Gym
08:00				Open Mat
08:30				
09:00				
09:30				
10:00	P10: Ideas, Motivations, and Meanings	P11: Aquiring Empathy in MACS		
10:30				
11:00				
11:30				
12:00			Closing Note	
12:30				Open Mat
13:00				
13:30				
14:00				
14:30				
15:00				
15:30				
16:00				
16:30				
17:00				
17:30				
18:00				
18:30				
19:00				
19:30				
20:00				
20:30				
21:00				

SR4

P10: Ideas, Motivations, and Meanings

- **Mobilities of People, Objects, Representations, and Ideas about Karate** – Myoko Enomoto, Tokyo International University
- **Between Self-Presentation and Self-Defense: The Hidden Motivations in Traditional Martial Arts** – Benjamin Schollän, KarateBen – Von weiß zu schwarz (YouTube Channel)
- **Between Closeness and Distance: Student Perspectives on Learning to Fight in Higher Education** – Swen Körner; Tilman Uhlich, German Sports University Cologne; Mario S. Staller, University of Applied Sciences for Police and Public Administration in North Rhine-Westphalia & Benjamin Bonn, German Sports University Cologne

SR5

P11: Acquiring Empathy in MACS

- **Learning With and From Aikido: Calmness, Empathy, and Nobility for Intercultural Communication Competence** – Greet DeBaets, UCLouvain Saint-Louis Bruxelles
- **Fighting for Understanding. Exploring Empathy through Brain Synchrony in Boxing** – Jakob Fruchtmann, Constructor University Bremen
- **A Gentleman's Game? An Examination of the Practice of Morality, Honor, and Aesthetics in Rugby Union** – Christopher Kirschner, Hamburg University

Podiumsdiskussion/Round-Table-Discussion

Kultur-Kampf(-Sport): Zum Einfluss politischer und gesellschaftlicher Diskurse auf Kampfkunst und Kampfsport in Praxis, Pädagogik und künstlerisch-medialer Repräsentation

Kultur-Kampf(-Sport): The Influence of Political and Social Discourses on Martial Arts and Combat Sports in Practice, Pedagogy, and Artistic-Media Representation

Speakers

Martin Meyer, Universität Vechta

Dr. phil. Martin Joh. Meyer ist Kampfsportwissenschaftler und Dozent für Schulpädagogik an der Universität Vechta. Er ist Gründungsmitglied der dvs-Kommission "Kampfkunst und Kampfsport", wirkte 2014-2016 als deren Sprecher und richtete zwei ihrer Jahrestagungen aus (2015, 2019). 2017 nahm er ein sechsmonatiges Forschungsstipendium der Japanese Society for the Promotion of Science an der Universität Kanazawa an. Er ist Initiator des ersten deutschen Fachjournals für Kampfsportwissenschaft und publiziert mit Prof. Dr. Heiko Bittmann (Universität Kanazawa) die Herausgeberbandreihe "Kampfkunst, Kampfsport & Gesellschaft". Seine Forschungsschwerpunkte sind die Grundlagenforschung zur Kampfkunst (v.a. Definition, Metaphorik), ihre schulische Didaktisierung, sportsoziologische und sportpolitische Zugänge, sowie die Darstellung und Implementation von Kampfkunst in Medien und Öffentlichkeit.



Dr phil. Martin Joh. Meyer is a martial arts scientist and lecturer for school education at the University of Vechta. He is a founding member of the dvs commission 'Martial Arts and Combat Sports', served as its spokesperson from 2014-2016 and organised two of its annual conferences

(2015, 2019). In 2017, he accepted a six-month research fellowship from the Japanese Society for the Promotion of Science at Kanazawa University. He is the initiator of the first German academic journal for martial arts science and publishes the series of edited volumes 'Kampfkunst, Kampfsport & Gesellschaft' with Prof. Dr Heiko Bittmann (Kanazawa University). His research focuses on basic research relating to martial arts (especially definitions, concepts), its didacticisation in schools, sport sociological and sport political approaches, as well as the representation and implementation of martial arts in the media and public.

Corinna Schmechel, Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Corinna Schmechel beschäftigt sich wissenschaftlich wie ehrenamtlich mit Fragen der Geschlechterpolitiken im (Kampf)sport. Sie war selbst lange aktive Wettkampfboxerin und ist seit über zehn Jahren als Trainerin bei Seitenwechsel e.V. – Europas größtem Sportverein für Frauen/Lesben, Trans*, Inter* und Mädchen – und verschiedenen anderen Vereinen tätig. Zudem forscht sie als Akademische Rätin für Geschlechterforschung u.a. im Themenfeld queerer und feministischer Sport- und Bewegungskulturen und Geschlechterkonstruktionen im Sport.



Dr. Corinna Schmechel is involved in gender politics in (combat) sports both academically and practically. She was an active competitive boxer for many years and has worked as a coach for Seitenwechsel e.V. - Europe's largest sports club for women/lesbians, trans*, inter* and girls - and various other clubs for over ten years. She is also an Assistant Professor for Gender Studies and conducts research in the field of queer and feminist sport and movement cultures and gender/sex constructions in sport.

**Olaf Zajonc, IcanDo-
Institut/„Vollkontakt – Demokratie und
Kampfsport“**

Olaf Zajonc studierte Sozialpädagogik, Sportwissenschaft, Sozialpsychologie und Soziologie an der Universität Hannover und promoviert derzeit am Soziologischen Institut der Leibniz



Universität Hannover. Er ist Leiter des IcanDo-Instituts für Sport & Soziale Arbeit in Hannover und Mitbegründer der Forschungsgruppe KoFaS. Von 2020 bis 2024 leitete er das Modellprojekt „Vollkontakt – Demokratie und Kampfsport“. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Gewaltprävention im und durch (Kampf-)Sport sowie in der körper-, sport- und bewegungsbezogenen Sozialen Arbeit.

Olaf Zajonc studied social pedagogy, sports science, social psychology, and sociology at the University of Hanover and is currently pursuing his PhD at the Institute of Sociology at Leibniz University Hanover. He is the head of the IcanDo Institute for Sport & Social Work in Hanover and a co-founder of the research group KoFaS. From 2020 to 2024, he led the model project "Vollkontakt – Democracy and Martial Arts". His research and professional focus includes violence prevention in and through (martial) sports as well as body-, sport-, and movement-oriented social work.

**Franzy Deutscher, Berufsverband für
Intimitätskoordination und
Kampfchoreografie e.V. (BIK)**

Franzy Deutscher ist freischaffende Kampfchoreografin, Intimitätskoordinatorin und Performerin. Sie ist Dozentin für Bewegung und Kampf u.a. an der Bayerischen Theaterakademie August



Everding in München (Schauspiel, Musiktheater/Operngesang). Aktiv trainiert sie Kali, Kalaripayattu und Yoga. Sie lebt in München und verbindet ihre beruflichen Aktivitäten mit ihrem

Familienleben als Mutter von zwei Kindern. Die ehemalige Leistungssportlerin (Shotokan Karate, Kumite), studierte Literaturwissenschaften und Geschichte (B.A.) und arbeitete parallel als Performerin sowie als Dramaturgie- und Regieassistentin an verschiedenen staatlichen und freien Theaterhäusern. Sie begann nach der ästhetischen und technischen Konstitution und den Dimensionen von szenischer Gewalt auf der Bühne zu fragen. Das führte sie zu einem Masterstudium der Theaterwissenschaften, das sie parallel zu einer Bewegungspädagogikausbildung absolvierte. Durch ein Auslandssemester am Adishakti Laboratory for Theatre Arts Research in Südindien konnte sie ihr Forschungsvorhaben zu Performancepraxis und Kampfkunst vertiefen. Das Spektrum wurde erweitert durch Hospitationen im szenischen Kampf an verschiedenen staatlichen Schauspielschulen und Unterricht bei internationalen Größen der Kampfchoreografie. Schließlich gründete Deutscher das Netzwerk Kampfchoreografie, aus dem 2019 der Berufsverband für Intimitätskoordination und Kampfchoreografie e.V. (BIK) hervorging, dem sie bis Ende 2024 vorstand.

Franzy Deutscher works as a freelance fight choreographer, intimacy coordinator, and performer. She is a lecturer for movement and stage combat, among others, at the Bavarian Theater Academy August Everding in Munich (acting and opera singing). Deutscher is actively involved in Yoga and the martial arts of Pekiti Tirsia Kali and Kalaripayattu. She lives in Munich and balances her professional activities with her family life as a mother of two children. Originally a competitive athlete in Shotokan Karate (Kumite), she owns a B.A. in literature and history. At the same time, she worked as a performer as well as a dramaturgy and directing assistant at various state and independent theaters. She increasingly explored the question of what aesthetically and technically constitutes staged violence and how principles from martial arts and acting can be combined. These questions led her to pursue training in movement pedagogy, which she completed alongside her master's degree in theater studies. With the support of a DAAD scholarship, she deepened her research on performance practice and martial arts through a semester abroad at the Adishakti Laboratory for Theatre Arts Research in South India. She trained with international Choreographers and interned at wellknown German drama schools. Eventually she founded the German Fight Choreography Network, which evolved into the Professional Association for Intimacy Coordination and Fight Choreography e.V. (BIK), an organization she chaired until the end of 2024.

Abstracts & Presenters (Deutsch/English)

P1 MACS and Political Objectives

Politischer Sport. Unpolitischer Sport? Ausdeutungen des Boxens zwischen Weimar und Wende – Anna S. Brasch

Sport – auch Boxsport – wird spätestens in dem Moment auch politisch, in dem Athleten für ihre Nation antreten und der Wettkampf damit zu einem Wettkampf zwischen Staaten wird. Auch im deutschsprachigen Diskurs wird bereits im 19. Jahrhundert über ‚internationale‘ Boxkämpfe, insbesondere über den ‚großen internationalen Preis-Faustkampf‘ Heenan versus Sayers, berichtet.

Darüber hinaus zeigt sich für den deutschsprachigen Raum allerdings insbesondere für das kurze 20. Jahrhundert eine in besonderem Maße politische Vereinnahmung dieses Kampfsportes, die gegenüber älteren politischen Ausdeutungen eine andere Qualität erreicht: Diskurs- und literarhistorisch betrachtet lässt sich Boxen zu dieser Zeit kaum mehr außerhalb des dominierenden Paradigmas Politik denken. Liegen die Anfänge der systematischen Politisierung des Boxens in Weimarer Republik, wird der Boxsport spätestens zu Zeiten des Nationalsozialismus im Sinne eines kollektiven Daseinskampfs der Nationen ausgedeutet und semantisch ‚eingedeutscht‘. 1945 stellt hinsichtlich der Politisierung des Boxsports keine tiefgreifende Zäsur dar – im Gegenteil: Auf den ersten Blick und vor dem Hintergrund, dass sich die DDR selbst gerade in expliziter Abgrenzung zum Faschismus entwirft, vielleicht überraschend, zeichnet sich der DDR-Boxsportdiskurs weniger durch einen tiefgreifenden Bruch als vielmehr über erstaunliche Diskurskontinuitäten aus. Nicht zuletzt ist der bundesrepublikanische Entwurf eines unpolitischen Sports in seiner Abgrenzung sowohl zur NS-Vergangenheit als auch gegenüber dem sozialistischen Sportentwurf selbst zutiefst politisch.

Der geplante Vortrag möchte die wesentlichen Linien der politischen Ausdeutungen des Boxens im kurzen 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Beispiele darlegen sowie einen knappen Ausblick auf die Auflösung des dominanten Paradigmas Politik für den Boxsportdiskurs ab der Wende zum 21. Jahrhundert leisten. Er ist im Kontext meiner Ende 2023 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn eingereichten Habilitationsschrift „Boxen. Literarisierungen eines kulturell verdichteten Symbols in der Moderne und ihre historisch-epistemischen Bedingungen“ zu verorten.

Political Sport. Apolitical Sport? Interpretations of Boxing Between Weimar and the Fall of the Wall – Anna S. Brasch

Sport—including boxing—becomes political at the latest when athletes compete for their nation, turning the competition into a contest between states. In German-language discourse, reports on "international" boxing matches date back to the 19th century, particularly concerning the "Great International Prize Fight" between Heenan and Sayers.

However, in the German-speaking world, the short 20th century saw an especially pronounced political appropriation of this combat sport, reaching a new level compared to earlier political interpretations. From a discourse and literary-historical perspective, boxing during this time could hardly be considered outside the dominant paradigm of politics. While the systematic politicization of boxing began during the Weimar Republic, the sport was reinterpreted under National Socialism as a collective struggle for national survival and was semantically "Germanized." The year 1945 did not mark a profound rupture in this politicization—in fact, quite the opposite. At first glance, and given that the German Democratic Republic (GDR) explicitly defined itself in opposition to fascism, it may seem surprising that GDR boxing discourse exhibited remarkable continuity rather than a fundamental break. Ultimately, even the Federal Republic of Germany's construction of sport as "unpolitical" was itself deeply political, as it sought to distance itself both from the National Socialist past and from the socialist model of sport.

The planned lecture aims to outline the key trajectories of boxing's political interpretations during the short 20th century through selected examples. It will also offer a brief outlook on the dissolution of politics as the dominant paradigm in boxing discourse from the turn of the 21st century onward. The lecture is situated within the context of my habilitation thesis, *Boxing: Literary Representations of a Culturally Charged Symbol in Modernity and Their Historical-Epistemic Conditions*, submitted at the University of Bonn in late 2023.

Keywords: Boxen, Politisierung, Diskursgeschichte, Literaturgeschichte, kurzes 20. Jahrhundert

Bios

Dr. Anna S. Brasch ist derzeit Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Wortgeschichte digital an der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Nach ihrer Dissertation zum Weltanschauungsroman der Jahrhundertwende (2016, Universität Bonn) widmet sich ihre

2023 an der Universität Bonn eingereichte Habilitationsschrift dem Thema „Boxen. Literarisierungen eines kulturell verdichteten Symbols in der Moderne und ihre historisch-epistemischen Bedingungen“. Weitere Forschungsinteressen sind die Wissens- und Literaturgeschichte der Ernährung sowie lexikalische Semantik und Diskurssemantik.

Dr. Anna S. Brasch is currently a research assistant in the project Wortgeschichte digital at the Göttingen Academy of Sciences and Humanities in Lower Saxony. Following her dissertation on the Weltanschauungsroman of the turn of the century (2016, University of Bonn), her habilitation thesis, submitted to the University of Bonn in 2023, is dedicated to the topic of “Boxing. Literarizations of a culturally condensed symbol in modernity and their historical-epistemic conditions”. Other research interests include the history of knowledge and literature of nutrition as well as lexical semantics and discourse semantics.

‘Martial Arts Washing’ as a Special Case of ‘Sportswashing’ – Martin Meyer

Well-known cases of ‘sportswashing’ in combat sports are the ‘Rumble in the Jungle’ in Zaire in 1974 as well as the ‘Thrilla in Manila’ in 1975. During the Russian invasion of Ukraine, however, a variant of ‘sportswashing’ has reoccurred. ‘Martial arts washing’ deviates from generic ‘sportswashing’ in the way that the values and attributes associated with martial arts are hijacked by powerful individuals and reinterpreted to suit their agendas. In particular male politicians who are close to right-wing authoritarian ideas apply ‘martialarts washing’ to present themselves as virtuous martial warriors. In the presented article, the concept will be illustrated by describing events and key personalities associated with the current Russo-Ukrainian War, like the Russian president Vladimir Putin, Chechen president Ramzan Kadyrov and Ukrainian president Volodymyr Zelenskyy, as well as Elon Musk who launched attempts to intervene in the conflict. In this process, a theoretical framework is established by connecting ‘martial arts washing’ to sport nationalism, nation branding, ‘sportswashing’ in general, and toxic masculinity.

Bios

Dr. phil. Martin Joh. Meyer ist Kampfsportwissenschaftler und Dozent für Schulpädagogik an der Universität Vechta. Er ist Gründungsmitglied der dvs-Kommission "Kampfkunst und Kampfsport", wirkte 2014-2016 als deren Sprecher und richtete zwei ihrer Jahrestagungen aus (2015, 2019). 2017 nahm er ein sechsmonatiges Forschungsstipendium der Japanese Society for the Promotion of Science an der Universität Kanazawa an. Er ist Initiator des ersten deutschen Fachjournals für Kampfsportwissenschaft und publiziert mit Prof. Dr. Heiko Bittmann (Universität Kanazawa) die Herausgeberbandreihe "Kampfkunst, Kampfsport & Gesellschaft". Seine Forschungsschwerpunkte sind die Grundlagenforschung zur Kampfkunst (v.a. Definition, Metaphorik), ihre schulische Didaktisierung, sportsoziologische und sportpolitische Zugänge, sowie die Darstellung und Implementation von Kampfkunst in Medien und Öffentlichkeit.

Dr phil. Martin Joh. Meyer is a martial arts scientist and lecturer for school education at the University of Vechta. He is a founding member of the dvs commission ‘Martial Arts and Combat Sports’, served as its spokesperson from 2014-2016 and organised two of its annual conferences (2015, 2019). In 2017, he accepted a six-month research fellowship from the Japanese Society for the Promotion of Science at Kanazawa University. He is the initiator of the first German academic journal for martial arts science and publishes the series of edited volumes ‘Kampfkunst,

Kampfsport & Gesellschaft' with Prof. Dr Heiko Bittmann (Kanazawa University). His research focuses on basic research relating to martial arts (especially definitions, concepts), its didacticisation in schools, sport sociological and sport political approaches, as well as the representation and implementation of martial arts in the media and public

„Neue Männer braucht das Land“ (Ina Deter) – Frank Siegele

»Echte Männer sind rechts, echte Männer haben Ideale, echte Männer sind Patrioten, dann klappt es auch mit der Freundin.« Soweit der rechtspopulistische Maximilian Kraus von der AfD. Zudem breiten sich seit 2023 nach US-amerikanischem Vorbild auch in Deutschland sogenannte „Active Clubs“ aus, mit der Idee, junge Männer über gemeinsame sportliche Freizeitaktivitäten an eine rechtsextreme Ideologie heranzuführen. Die Protagonisten kommen aus der Kampfsportszene und verfolgen mit dieser neonazistischen Organisationsform u.a. das Ziel, einen angeblichen „weißen Genozid“ zu verhindern. Man muss also befürchten, dass auch oder gerade die Kampfsportszene von derartigen Strömungen unterwandert wird.

Die Übergangsphasen der Pubertät und Adoleszenz stellen für junge Menschen eine große psychosoziale Herausforderung dar. Dabei fehlen für männliche Heranwachsende häufig positive Rollenbilder. In ihrer Orientierungslosigkeit sind sie auf der Suche nach der eigenen männlichen Identität auch empfänglich für gewaltverherrlichende Ideologien. Um dem entgegenzuwirken bedarf es präventiver Interventionen z.B. in Schulen, aber auch in der Kampfsportszene selbst, indem Trainer:innen für diese Thematik sensibilisiert und spezifisch fortgebildet werden.

Die „Integrative Budōtherapie“ als komplexes Achtsamkeitstraining setzt dabei zum einen auf die Entwicklung und Förderung der Kompetenzen Selbstbehauptung, Wehrhaftigkeit, Impulskontrolle, Deeskalation und der Friedfertigkeit und zum anderen auf die Wahrnehmung der „sanften Gefühle“. Am Ende wird es darum gehen, „friedenstüchtig“ zu werden.

The Country Needs New Men (On MACS and right-wing-ideology)

"Real men are right-wing, real men have ideals, real men are patriots—then things will also work out with a girlfriend." This is the view of right-wing populist Maximilian Kraus from the AfD. Additionally, since 2023, so-called "Active Clubs" have been spreading in Germany, following the U.S. model. Their goal is to recruit young men into far-right ideology through shared sports and leisure activities. The leading figures come from the combat sports scene and use this neo-Nazi organizational structure to pursue objectives such as preventing an alleged "white genocide." There is a legitimate concern that the combat sports scene is being infiltrated—or even deliberately targeted—by such extremist movements.

The transitional phases of puberty and adolescence present significant psychosocial challenges for young people. Young men, in particular, often lack positive role models. In their search for a

masculine identity, they can be susceptible to violence-glorifying ideologies. To counteract this, preventive interventions are needed—for example, in schools but also within the combat sports community itself—by sensitizing and specifically training coaches on this issue.

"Integrative Budō Therapy," a comprehensive mindfulness-based approach, focuses on developing and strengthening key competencies such as self-assertion, resilience, impulse control, de-escalation, and peacefulness, while also fostering awareness of "gentle emotions." Ultimately, the goal is to become capable of peace.

Keywords: Selbstbehauptung, Wehrhaftigkeit, Durchsetzungsraft, komplexe Achtsamkeit, Respekt, Akzeptanz, Anerkennung, Selbstfürsorge, Weltfürsorge.

Bios

Frank Siegele ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP), Integrativer Psychotherapeut (IT), Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Supervisor, Bewegungstherapeut, Lauftherapeut und Budōtherapeut. Langjährige Tätigkeit in der ambulanten, tagesklinischen und stationären Suchtkrankenbehandlung. Lehrtherapeut und Lehrsupervisor an der Europäischen Akademie in Hückeswagen (EAG). Begründer und Leiter des Instituts für Budōtherapie in Hannover. Regelmäßige Praxis in Zen-Karatedo (2. Dan).

Frank Siegele is a Child and Adolescent Psychotherapist (TP), Integrative Psychotherapist (IT), Certified Social Pedagogue, Certified Supervisor, Movement Therapist, Running Therapist, and Budō Therapist. Extensive experience in outpatient, day clinic, and inpatient addiction treatment. Lecturer and Supervisor at the European Academy in Hückeswagen (EAG). Founder and Director of the Institute for Budō Therapy in Hanover. Regular practitioner of Zen Karatedo (2nd Dan).

P2 Cultural History and Present-Day Chinese MACS

Der chinesische Schwertklassiker (jianjing 劍經) im 16. Jahrhundert und heute – Lena Liefke

Verglichen mit dem wohl bekanntesten militär- und kampftechnischen Text der chinesischen Geschichte, The Art of War (Sunzi Bingfa 孫子兵法, ca. 5. Jh. v.u.Z.), der in zahlreiche Fremdsprachen übersetzt wurde, ist der Schwertklassiker (jianjing 劍經) des Militärs Yu Dayou 俞大猷 (1503-1579) trotz seiner Relevanz für die Militär- und Kampfkunstgeschichte Chinas hierzulande weitgehend unbekannt. Er gilt als erste systematische, ganzheitliche Abhandlung über die Theorie der Angriffs- und Verteidigungskunst mit dem Stock und ist im Kontext mit weiteren militär- und kampftechnischen Texten zu betrachten, die eine Systematisierung militär- und kampfkunsttechnischen Wissens in der Ming-Zeit (1368-1644) dokumentieren.

Heute wird der Text in der chinesischsprachigen Kampfkunstforschung auf Grund seines angenommenen großen Einflusses auf die Entwicklung der chinesischen Kampfkünste (Wushu 武術) hervorgehoben und als Schlüssel zum Verständnis zentraler Prinzipien des Wushu dargestellt. Gleichzeitig wirkt er ganz konkret in die moderne Kampfkunstpraxis hinein, indem einzelne Kampftechniken und -prinzipien, die im Text beschrieben sind, von Kampfkünstler*innen in Blog- oder Videoformaten zur praktischen Anwendung aufbereitet werden.

Der Vortrag ordnet den Schwertklassiker im Spannungsfeld seines ursprünglichen Entstehungskontexts, seiner zeitgenössischen Rezeption und schließlich der Annahme aus der chinesischsprachigen Sekundärliteratur, dass er zu einem „korrekten“ Verständnis von Wushu, und – in letzter Konsequenz – gar der chinesischen Kultur beitrage, ein. Im Kontext des innerchinesischen Diskurses zur „chinesischen Eigentümlichkeit“ (Zhongguo tese 中國特色) gesehen, knüpft der Vortrag an die Frage der (kultur)politischen Vereinnahmung bzw. Instrumentalisierung von Kampfkunst an.

The Chinese Sword Classic (jianjing 劍經) in the 16th century and today

Compared to the probably most famous military text in Chinese history, The Art of War (Sunzi Bingfa 孫子兵法, 5th c. b.c.), which has been translated into numerous foreign languages, the so-

called Sword Classic (jianjing 劍經) attributed to the military Yu Dayou 俞大猷 (1503-1579), has found little consideration in Chinese Studies in Europe so far – despite its relevance to the military and martial arts history in China. In Chinese research the text is considered the first systematic, comprehensive treatise on the theory of the art of attack and defence with the stick and could be regarded in the context of other military and martial arts texts documenting the systematization of military and martial arts knowledge during the Ming dynasty (1368-1644).

In recent Chinese martial arts research the text is highlighted due to its assumed great influence on the development of Chinese martial arts (Wushu 武術) and considered as a key to understanding the central principles of Wushu. At the same time, martial arts practitioners in East Asia transfer individual fighting techniques of the jianjing into practice, presenting them in blog or video formats for practical application and herewith demonstrating a lasting impact of the jianjing onto today's martial arts culture. The presentation displays the Sword Classic as a text floating between its context of creation in the Ming dynasty and its current reception in the 21st century, touching upon the question of (cultural) political appropriation and instrumentalization (→ zhongguo tese 中國特色, “Chinese characteristics”).

Bios

Lena Liefke, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Chinazentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Zuvor war sie an der Ruhr-Universität Bochum tätig, wo sie an der Fakultät für Ostasienwissenschaften arbeitete.

Lena Liefke, M.A. is a research assistant and doctoral student at the China Centre at Kiel University. After her master's degree in Sinology and Linguistics at Ruhr University Bochum, she worked as a research assistant at the Faculty of East Asian Studies in Bochum and as the coordinator of a didactic network for higher education in North Rhine-Westphalia.

Auf Spu/ürensuche nach Evidenz Taijiquan im Gespann zwischen Bullshido, Kulturgut und interner Kampfkunst – Robert Mitchell

Wie bei vielen ‚Bewegungssystemen‘, die aus dem ostasiatischen Raum stammen und als Kampfkunst deklariert werden, hat Taijiquan (tài 太 jí 極 quán 拳)—eine Bewegungsform, die eher mit langsam bewegen-den älteren Menschen denn mit Kampfkunst assoziiert wird—viel Arbeit zu erledigen. Denn diese Bewegungsform soll gleichzeitig Ausdruck kultureller Tradition, Entspannungsform und „interne“ Kampfkunst sein. Untereinander sind diese Ziele schon nicht unbedingt leicht in Einklang zu bringen. Obendrein erfordert gerade die Klärung, was eine „interne Kampfkunst“ gegenüber „externen Kampfkünsten“ wie Karate oder Kungfu ist, viel Definitionsarbeit in Diskursen und Unterrichtspraxis. Vor dem Hintergrund dieses schwierigen ‚Verkaufsarguments‘ dieser Bewegungsform vis-à-vis z. B. andere Kampfkunstpraktizierende ist auch gut zu verstehen, wieso just Taiji als ein Beispiel des „Bullshido“ verhandelt wird—eine Kampfkunst, die letztlich auf Schwindelei aufbaut— und warum auch gerade „Taiji-Meister“ von MMA-Kämpfern in letzter Zeit mit medialer Aufmerksamkeit verprügelt werden, um sie zu entlarven.

Anstatt über die Authentizität dieser Kampfkunst—weder im Sinne eines traditionellen Kulturgutes, das eher aufgrund der Kulturrevolution stark unterbrochen wurde, noch im Sinne einer mehr oder weniger effektiven Kampfform—zu diskutieren, werde ich im Vortrag eine Trias an Datentypen soziologisch präsentieren: eine chinesische Fernsehsendung, Einzel- bzw. Partnerübungen im Unterricht. Diese Auswahl soll zeigen, wie praktisch Evidenz medial und körperlich für die Authentizität dieser Bewegungsform erzeugt und was dabei von den Praktizierenden gefordert wird: ein Glaube an die Grundprinzipien dieser Bewegungsform, die im körperlichen Spürsinn fundiert ist.

Searching for Evidence: Taijiquan Between Bullshido, Cultural Heritage, and Internal Martial Art

Like many "movement systems" originating from East Asia and classified as martial arts, Taijiquan (太极拳 tài jí quán)—a practice more commonly associated with elderly individuals moving slowly rather than with martial arts—has a lot of work to do. This movement form is expected to be simultaneously an expression of cultural tradition, a relaxation technique, and an "internal" martial art. These goals are not necessarily easy to reconcile with one another. Moreover, defining what constitutes an "internal martial art" in contrast to "external martial arts" such as Karate or Kung Fu requires extensive discourse and pedagogical clarification.

Given this challenging "selling point" of Taiji—especially in comparison to other martial arts—it is understandable why Taiji has been labeled as an example of "Bullshido"—a martial art ultimately based on deception. This also explains why so-called "Taiji masters" have recently been publicly beaten by MMA fighters in widely publicized matches, aiming to expose them as frauds.

Rather than debating the authenticity of this martial art—neither in the sense of a traditional cultural heritage, which was largely disrupted during the Cultural Revolution, nor as a more or less effective fighting method—this lecture will present three types of data from a sociological perspective: a Chinese television program, individual and partner exercises in training sessions. This selection aims to illustrate how practical evidence for the authenticity of this movement system is produced both through media and physical practice and what is required from practitioners: a belief in the fundamental principles of the practice, rooted in bodily perception and sensory awareness.

Keywords: Taijiquan, interne Kampfkunst, Praxistheorien, Soziologie des Körpers, Ethnografie

Bios

Dr. Robert Mitchell ist seit Juli 2021 Wissenschaftlicher Koordinator des Sonderforschungsbereichs 1482 "Humandifferenzierung" an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU). Zuvor war er ab Oktober 2014 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der JGU tätig. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Soziologie des Körpers und der Bewegung, Praxistheorien, insbesondere die Ethnomethodologie, (Auto-)Ethnografie sowie die Methodologie der Soziologie.

Dr. Mitchell studierte Soziologie und Linguistik an der JGU und schloss sein Studium mit einer Magisterarbeit zum Thema "Im Panopticon der Bewegung. Eine ethnographische Betrachtung von Ballettproben" ab. Vor seinem akademischen Werdegang war er als Balletttänzer am Theater der Stadt Koblenz tätig.

Seine aktuellen Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf die vergleichende Autoethnografie von Bewegungssystemen wie Ballett und Taijiquan. Zudem ist er als Übersetzer für das Journal "Sport, Ethics and Philosophy" tätig und engagiert sich in der Lehre, unter anderem durch die Koordination von Tutorien im Bereich Soziologische Theorie und Gender Studies.

Dr. Robert Mitchell has been the Scientific Coordinator of the Collaborative Research Center 1482 "Human Differentiation" at Johannes Gutenberg University Mainz (JGU) since July 2021. Previously, he worked as a research associate at the Institute of Sociology at JGU from October 2014. His research focuses on the sociology of the body and movement, practice theories—particularly ethnomethodology—(auto-)ethnography, and sociological methodology.

Dr. Mitchell studied sociology and linguistics at JGU, completing his degree with a master's thesis titled "In the Panopticon of Movement: An Ethnographic Examination of Ballet Rehearsals." Before his academic career, he worked as a ballet dancer at the Theater of the City of Koblenz.

His current research explores the comparative autoethnography of movement systems such as ballet and Taijiquan. Additionally, he serves as a translator for the journal *Sport, Ethics and Philosophy* and is actively involved in teaching, including coordinating tutorials in sociological theory and gender studies.

From Martial Chivalry to Martial Arts: The Concept of Martial Arts in Modern China through the Name Change of the Chinese Martial Arts Association in 1919 – Die Hu

In 1919, on the order of the State Council to establish martial arts associations nationwide, a newly established organization in Shanghai, the “Chinese Martial Chivalry Association (zhonghua wuxia hui 中华武侠会)”, changed its name to the “Shanghai Chinese Martial Arts Association (shanghai zhonghua wushu hui 上海中华武术会)”, announcing its transformation from a civil organization to a branch of a public institution. This research examines how this transformation reflected broader changes in Chinese society and politics during this turbulent period.

With the promotion of a new political orientation “martial valor (shangwu 尚武)” and a new aesthetic orientation “healthy (jiankang 健康)”, the martial arts, as the more modernity and progress concept, replaced martial chivalry as the new fulcrum of ideological reconstruction. This transformation reveals how the government utilized martial arts as an ideological propaganda tool in times of national crisis. It reflects the continuous reconstruction of traditional Chinese culture in modern times under the impact of modern Western political discourse and aesthetic orientation, which is also a process of homogenization of Eastern and Western civilizations under the Western discourse of “modernity”.

Through an examination of the 1919 renaming of the Shanghai Chinese Martial Arts Association, we can better understand how martial arts practice became a vehicle for political ideology and cultural transformation and influenced contemporary perceptions of martial arts.

Keywords: Chinese martial arts; Chinese martial chivalry; martial valor; healthy; modernity

Bios

Die Hu is a Master’s student in Modern Sinology at the Department of East Asian Studies, Georg-August-University Göttingen. Research focuses on Chinese modern cultural history.

P3 Martial Philosophy in Teaching and Practice

Von Bushidō zu den Judowerten - Ethik in der Selbstdarstellung asiatischer Kampfsportverbände. Eine empirische Analyse der Wertevermittlung auf offiziellen Internetpräsenzen im Vergleich zu historischen Kodizes – Robert Krome

Ausgehend von der Fragestellung, inwieweit zeitgenössische Kampfsportverbände auf traditionelle Samuraiideale zurückgreifen, um ihre ethische Ausrichtung darzustellen, wurden die Werte gelistet und den traditionellen Werten gegenübergestellt.

Prägend für das heutige Verständnis von Bushido ist das gleichnamige Werk von Nitobe Inazo (1899). In seinem Buch „Bushido: The Soul of Japan“ stellt er einen Ethikkanon vor, den er - nach heutiger Lesart - als eingebrannt in die DNA der Japaner sah. Eine weitergehende Analyse zeigt, dass sowohl Nitobes Ideale als auch auf den Websites genannten Werte überwiegend Teilmengen jener ethischen Prinzipien darstellen, die – direkt oder indirekt –im Hagakure und Budoshoshinshu um 1700 formuliert wurden. Neben diesem Konsens über 300 Jahre und Kulturgrenzen hinweg gibt es auch neue Ansätze.

From Bushidō to the judo values - ethics in the self-presentation of Asian martial arts associations. An empirical analysis of the communication of values on official websites in comparison to historical codes

Based on the question of the extent to which contemporary martial arts associations draw on traditional samurai ideals to present their ethical orientation, the values were listed and compared with traditional values.

The book of the same name by Nitobe Inazo (1899) is formative for today's understanding of bushido. In his book “Bushido: The Soul of Japan”, he presents a canon of ethics that he saw - according to today's interpretation - as being etched into the DNA of the Japanese. Further analysis shows that both Nitobe's ideals and the values mentioned on the websites are predominantly subsets of those ethical principles that were formulated - directly or indirectly - in Hagakure and Budoshoshinshu around 1700. In addition to this consensus across 300 years and cultural boundaries, there are also modern approaches.

Bios

Robert Krome, Dipl.-Ing. Werkstoffwissenschaften (Univ.) ist Chief Quality Officer bei der Groeneveld-Beka GmbH und engagiert sich seit vielen Jahren in der Vereinsarbeit als Trainer und Funktionär für Judo, Ju Jitsu und Iaido. Neben seiner beruflichen Tätigkeit beschäftigt er sich intensiv mit Samuraimythen und den historischen Fakten, die ihnen zugrunde liegen.

Robert Krome, Dipl.-Ing. Material Science (Univ.), is Chief Quality Officer at Groeneveld-Beka GmbH and actively involved in club work as an instructor and official for Judo, Ju Jitsu, and Iaido for many years. In addition to his professional career, he has a strong interest in samurai myths and the historical facts behind them.

Transferprozesse von Bildungsprinzipien am Beispiel der Veränderungen des Karatedo-Unterrichts im Verlauf seiner Internationalisierung und Sportifizierung – Matthias Beschnidt

Mit der globalen Verbreitung fernöstlicher Kampfkünste wurden diese zu modernen Sportarten. Judo und Karatedo sind unter ihnen bekannte Beispiele. Sie werden heute weltweit von Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft betrieben und gelehrt. Im Unterricht werden die zugrunde liegenden Bildungsprinzipien meist 'implizit' – also ohne ausdrückliche Nennung – durch die Art der Vermittlung mit verbreitet. Dabei zeigt sich, dass die als 'modern' angenommenen, oft deklarativen, Bildungsprinzipien des Westens zwar besonders weitverbreitet, aber eben nicht die einzigen sind. Bleiben die einem Unterricht zugrunde liegenden Bildungsprinzipien ungeklärt, entstehen Missverständnisse, Fehlinterpretation und Informationsverlust, wenn Lehrende und Lernende von unterschiedlichen Vorstellungen ausgehen.

Die erkenntnisleitende Fragestellung ist, ob und welche fernöstlichen Bildungsprinzipien noch bestehen und implizit interkulturelle Unterrichts-Settings, wie sie bspw. oftmals im Karatedo stattfinden, beeinflussen. Denn ohne eine solche Klärung stellen die unterschiedlichen Bildungsprinzipien selbst ein unerkanntes, transformatives Momentum dar. Ein solcher Fokus ermöglicht eine kulturwissenschaftliche und bildungspraktische Auseinandersetzung interkultureller Kommunikation, die traditionsorientiert agiert und sich gleichzeitig körperbezogen individuell entfaltet.

Transfer processes of educational principles using the example of the changes in karatedo lessons in the course of its internationalization and sportification

With the global spread of far eastern martial arts, they became modern sports. Judo and Karatedo are well-known examples. Today they are practiced and taught worldwide by people of different cultural backgrounds. In lessons, the underlying educational principles are usually spread 'implicitly' - i.e. without being explicitly mentioned - through the way they are taught. It turns out that those who are assumed to be 'modern' are often the declarative, educational principles of the west are particularly widespread, but they are not the only ones.

If the educational principles underlying a lesson remain unclear, misunderstandings, misinterpretations and loss of information arise when teachers and learners assume different ideas.

The key question is whether and which far eastern educational principles still exist and implicitly influence intercultural teaching settings, such as those that often take place in karatedo. Because without such clarification, the different educational principles themselves represent an unrecognized, transformative momentum.

Such a focus enables a cultural-scientific and educational-practical discussion of intercultural communication that operates in a tradition-oriented manner and at the same time develops individually in a body-related manner.

Bios

M. Beschnidt betreibt seit 1981 Karatedo und ist seit über 40 Jahren Karate-Lehrer. Er ist Diplom-Trainer des DOSB und aktuell mit dem 5. Dan der Japan Karate Association (JKA) graduiert. Seit etwa 25 Jahren verbindet er seine alltägliche Arbeit im Karatedo mit wissenschaftlicher Forschung. Begonnen mit Gesundheitsaspekten für ein lebensbegleitendes Karate-Training (Fachsportlehrer, 2003), über Untersuchungen zu Veränderungen von Techniken aufgrund transkultureller Einflüsse (Diplom-Trainer, 2005 / Diplom-Sportwissenschaftler, 2011) bis hin zur Arbeit über zentralneurale Anpassungsprozesse beim motorischen Lernen (Master of cognitive neuroscience (aon), 2019). Er ist Vorstandsmitglied im Institut für bewegungswissenschaftliche Anthropologie e.V. in Hamburg. Seine aktuelle Forschung befasst sich mit der Transformation des Karate-Unterrichts aufgrund der Internationalisierung und Sportifizierung des Karatedo der letzten Jahrzehnte. Dies ist die Grundlage seines Promotionsvorhabens an der PH Ludwigsburg unter der Betreuung von Prof. Dr. Thomas Wilke.

M. Beschnidt has been running Karatedo since 1981 and has been a karateteacher for over 40 years. He is Diplom-Trainer of DOSB and currently graduated with 5th Dan from the Japan Karate Association (JKA). For around 25 years he has been combining his everyday work in karatedo with scientific research. Starting with health aspects for lifelong karate training (specialist sports teacher, 2003), through investigations into changes in techniques due to transcultural influences (graduate trainer, 2005 / qualified sports scientist, 2011) to work on central neural adaptation processes in motor learning (Master of cognitive neuroscience (aon), 2019).

He is a board member of the Institute for Human Movement Anthropology in Hamburg. His current research focuses on the transformation of karate teaching due to the internationalization and sportification of karatedo in recent decades. This is the basis of his doctoral project at the PH Ludwigsburg under the supervision of Prof. Dr. Thomas Wilke.

Becoming Stick, Becoming Animal: A Philosophy of Transitory Practices in the Martial Arts – Max Rynnänen

“Train hard, become the stick,” or, “the stick should move you, not vice versa,” say martial arts slogans, accentuating the need to practice so much, that the stick connects in depth with the body-mind. “Do not act like a monkey, become monkey,” says another, and one can exchange the monkey with tiger, crane, or any animal embodied in Kungfu, Kalarippayattu, or Silat – requiring the student to train for long, so hard, that the self changes.

These transitory practices, which bring to mind method acting or the myth of changing through withdrawal (Jesus in the desert, Robert Johnson in the delta), play a significant role in martial arts, and have been discussed by e.g. Donn F. Draeger and D.S. Farrer.

Philosophical pragmatism and phenomenology open up a few paths for those who’d like to dive into the topic.

The founder of pragmatist aesthetics, John Dewey, focused on habit. Changing one’s habits was the main challenge for his philosophy of life. Richard Shusterman provides a somatic take on this. Reflecting philosophically the body, in dialogue with practice, the accent on experience, becoming something is seen to be experiential challenge. In most martial arts philosophical riddles and sayings accompany the path to change, thereby being forerunners of the method. Could the dialogue between somaesthetics and martial arts practice offer us some valuable insights?

Martin Heidegger studied the network of equipment, which supports our lifeworld. The ‘readiness-at-hand’ of a hammer makes it transparent for us. Through its use, we dive deep into ancient cultural transmission – from our surface-oriented use of it as ‘present-for-hand’ (the hammer as object). Becoming stick points to an extended version of this, paving the way to think that through the interplay with one unique tool one can dive even deeper to existential and cultural heritage. How to extend Heidegger’s thoughts, philosophically speaking?

And do these two philosophies resonate with each other, together with the traditions offered in martial arts? What can one make out from the whole?

Bios

Max Rynnänen is Principal Lecturer in Theory of Visual Culture at Aalto University Finland. He has lately published e.g. *Bodily Engagements with Film, Images, and Technology: Somavision*

(Routledge, 2022), which deals with the role of vision and bodily reactions in e.g. cinema and contemporary art, and A Philosophy of Cultural Scenes in Art and Popular Culture (Routledge, 2023, with Jozef Kovalcik), which deals with the role of 'scenes' in culture. His latest book, Realism, Myth, and the Vernacular in Pasolini's Film and Philosophy (Palgrave MacMillan, 2024), provides an analysis of Pier Paolo Pasolini's life work from the perspective of philosophical aesthetics. Rynänen is also the co-editor of e.g. Cultural Approaches to Disgust and the Visceral (with Susanne Ylönen and Heidi Kosonen, Routledge 2022) and Art, Excess, Education (with Kevin Tavin and Mira Kallio-Tavin, Palgrave 2019). See homepage: <http://maxryynanen.net>.

P4 MACS Educational Initiatives

The Work of the UNESCO ICM – Dong Chan Kim

The International Centre of Martial Arts for Youth Development and Engagement under the auspices of UNESCO (ICM) was established in 2017 through an agreement between the Republic of Korea and UNESCO. As a Category 2 Centre, ICM is dedicated to achieving its mission through strategic alliance and extensive networking. ICM's project goals align closely with UNESCO's global priorities, including gender equality, Africa, and the Sustainable Development Goals (SDGs). Its specific functions and objectives, as outlined in the agreement, focus on youth and women as primary target groups. The Centre's activities are organized around three key areas: capacity building, research and knowledge sharing, and the collection, safeguarding, and dissemination of data and materials to support educational, cultural, and scientific initiatives worldwide.

In the past year, ICM advanced its capacity-building efforts through family and youth martial arts camps, a Model UNESCO Conference on "Sport as a Tool for Sustainable Development," and a martial arts coaches' academy emphasizing inclusivity. For research and knowledge sharing, ICM conducted regional studies, like Central Asia in the case of the last one, on martial arts, and hosted events such as a seminar on mental health and well-being and a forum on martial arts as cultural heritage. In addition, ICM organized an international martial arts photo contest and exhibition and is developing an online martial arts database.

To date, ICM has collaborated with universities, cultural centers, academic societies, and various UNESCO entities, including UNITWIN, other Category 2 Centres, national commissions, and regional offices. Since 2019, it has also served as a permanent consultative member of the Intergovernmental Committee for Physical Education and Sport (CIGEPS).

In summary, ICM fosters collaboration in diverse program areas and institutions, bridging cultural, education, and scientific domains. By leveraging martial arts as a tool for youth development, inclusivity, and cultural exchange, ICM contributes to the global dialogue on martial arts and combat sports, enhancing their pedagogical, cultural, and social relevance.

Keywords: ICM, martial arts, youth development, UNESCO, exchange and networking

Bios

Dong Chan Kim holds a Research Master's degree in Theology and Religious Studies from KU Leuven. His academic interests include comparative theology, Christianity, Daoism, Shamanism, culture, and martial arts. Currently, he serves as a Program Specialist at UNESCO ICM, where he oversees research programs and manages a martial arts database.

Kenko Kempo Karate with Shogen Ryu for Selfpreservation: Going back to the roots for a modern approach to martial arts for elders – Matthias Dülpe

Kenko Kempo Karate (KKK) for us is more of an idea or a method than another style of karate. "Freedom of style" is anchored in the statutes of the association (KKKO). In fulfilling this, each KKK teacher uses his or her personal technical repertoire as an underlying "core system". This is usually done by three steps of deconstruction of the standard martial arts. First, the wide technical scope of combat sports is being reduced to a feasible level for the KKK target groups, by the KKK teacher himself. Second, sportive competition is omitted, and third, the positive health effects of the 'soft' or 'internal' Chinese martial arts" (QiGong, TaiChiChuan) are integrated. Thus, the focus on "health" (kenko: jap. health) and self-defense replaces the competition and high-level sportive targets of standard martial arts.

In my presentation I will argue and demonstrate, that there are alternatives to this deconstruction of standard martial arts in utilizing them as KKK core systems. In our dojo, "Kampfkunst Igensdorf", we implemented the Okinawan Shogen Ryu Karate Do (SGR) as a "core system" in our training, because it already meets all the requirements of a health-oriented self-defense system, as the many very old but active masters on Okinawa show us (youtube, Sensei: Masters of Okinawan Karate Series). In a way, this turn means to go back to the roots of Okinawan karate, which was civilian hand-to-hand combat fighting arts with strong health-oriented components, which became formalized later through the Japanese occupation, and decontextualized by transfers into school and competitive sports – with becoming an Olympic discipline 2020. I will show some of the essential characteristics of Shogen Ryu and discuss how they meet the target and idea of Kenko Kempo Karate. As other classical Okinawan styles, and in alignment with old masters' writings, SGR comprises kihon (basic techniques), kata (solo exercises) and ki chi te (partner exercises) (<https://shogenryu.com>). It may seem closer to self defense than usual sports and gymnastics practiced by the KKK target group, but this makes sense as we understand self-defense - the technical exercises - as a partial aspect of self-preservation/protection, i.e. any knowledge and behavior that prevents physical/mental damage. Their practical value goes far beyond practical self-defense in a fight, and our practitioners rarely have to defend themselves against physical violence. Safe and dynamic posture, controlled movement and breathing, safe physical exercise, and the mental focusing, stabilization and enabling help to defend them against very real threats such as physical decline, civilizational and other diseases, such as dementia and Parkinson's disease through regular training inside and outside the dojo!

Bios

Matthias Dülp was shown his first JiuJitsu tricks by his father around 1962, which raised his interest in such practices. In 1969 he began formal Shotokan karate training, switched to taekwondo later on because of the leg techniques preferred there and has also been doing regular cross-training in other martial arts since the 70s. In 2014, he joined the Kenko Kempo Karate Organization as a founding member, where he is currently Vice President. In his non-profit sports association, he regularly teaches Shogen Ryu Karate Do, Jujitsu, HanboJitsu and Shingitai Ryu Iaido.

P5 Practical Workshops

Kampfsport in heterogenen Lehr-/Lernsettings: Welche pädagogischen Ansätze zur Anwendung existieren, welchen konzeptuellen Einflüssen unterliegen sie und wie erfolgt die praktische Umsetzung? – Patrick Auerbach

Der Zweikampfsport hat auf der curricularen Ebene in den (Hoch)Schulen Einzug erhalten (Karsch et al. 2024). Dennoch erfolgt die unterrichtliche Umsetzung im Sportunterricht und im Sportstudium nur bedingt (ebd.). Pädagogische Ansätze und Lehrkonzepte zur Vermittlung von Zweikampfsport können eine Chance bieten, dass dieser Sportbereich häufiger unterrichtet wird. Das im Workshop, von mir in Auszügen präsentierte, entworfene und durchgeführte Lehrkonzept (Lehramt: Grundschule, Sonderpädagogik), kann hierzu eine Möglichkeit sein. Die Konzeption der Lehrveranstaltung orientiert sich – im Rahmen der Hochschuldidaktik – am Modell des ‚Constructive Alignment‘ (Ouden & Rottlaender 2017). Hierbei werden die Lernergebnisse, die Lehr-Lernmethoden und die Prüfungsmethoden als ineinandergreifend verstanden. Die Auswahl und Anordnung der Lerninhalte erfolgte in Anlehnung an das duale Planungsraaster der Sonderpädagogik (Rath 1992). Dabei wurden inhaltlich-fachliche Schwerpunkte den sonder-/pädagogischen Schwerpunkten gegenübergestellt. Die Struktur der Lerninhalte ergibt sich aus der Modulbeschreibung (Modulhandbuch der DSHS Köln: LA GS/Sopäd. 2017) und ausgewählter Fachliteratur. Die Gestaltung der einzelnen Sitzungen zur Erreichung der o.g. Lernergebnisse erfolgte stetig nach dem didaktischen Dreischritt: Einstiegs-, Arbeits-, Abschluss- und Sicherungsphase.

Martial Arts in Heterogeneous Teaching/Learning Settings: What Pedagogical Approaches Are Applied, What Conceptual Influences Do They Undergo, and How Is Practical Implementation Carried Out?

Martial arts have been incorporated into the curriculum at (higher) educational institutions (Karsch et al. 2024). However, their implementation in physical education and sports programs remains limited (ibid.). Pedagogical approaches and teaching concepts for conveying martial arts could provide an opportunity for this sport to be taught more frequently. The teaching concept that I presented in excerpts during the workshop, designed and implemented (for teacher training: Primary School, Special Education), could serve as a possible solution. The design of the course follows the model of ‘Constructive Alignment’ (Ouden & Rottlaender 2017) within the

framework of higher education didactics. In this approach, learning outcomes, teaching-learning methods, and assessment methods are understood as interrelated. The selection and arrangement of the learning content was based on the dual planning grid of special education (Rath 1992). In doing so, subject-specific focuses were contrasted with special/pedagogical priorities. The structure of the learning content is derived from the module description (Module Handbook of DSHS Cologne: LA GS/Special Education, 2017) and selected scholarly literature. The design of individual sessions to achieve the aforementioned learning outcomes followed a consistent didactic three-step process: introductory phase, working phase, conclusion phase, and consolidation phase.

Bios

Patrick Auerbach ist Regelschullehrer (Sport & Physik) und Sonderpädagoge (Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung). Seit April 2022 ist er als Dozent im Bereich der Lehramtsausbildung an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) tätig. Hier lehrt er in den Studiengängen Sonderpädagogik und Grundschule. Seine Veranstaltung wurde bereits dreimal in der Kategorie „Kurs“ für einen Lehrpreis nominiert.

Patrick Auerbach is a school teacher (Sports & Physics) and special educator (Learning, Emotional and Social Development). Since April 2022, he has been working as a lecturer in teacher training programs at the German Sport University Cologne (DSHS), teaching in the fields of Special Education and Primary Education. His course has been nominated three times for a teaching award in the "Course" category.

Aikido als Methode für Ausbildung von Darstellenden Künstler*innen - Slava Kushkov

Japanische Kampfkunst Aikido entfaltet ihr Potential als Medium für darstellende Künstler*innen. Das veränderte Anforderungsprofil im Berufsfeld der darstellenden Künste macht eine Suche nach neuen Wegen in der Ausbildung notwendig. Denn die Schwerpunktverlagerung des zeitgenössischen Theaters in Richtung unbedingte Körperlichkeit sowie einer energetischen und vor allem sofortigen Präsenz, erfordern ein neues handwerkliches Rüstzeug und darüber hinaus auch disziplinübergreifende Grundlagenkenntnisse.

Aikido findet immer häufiger Anwendung in der Ausbildung von darstellenden Künstler*innen und hat sich als vielseitiges Bewegungssystem bewährt. Was Aikido zu einem besonderen Vermittlungssystem macht, ist das Selbstverständnis einer Prozesshaftigkeit in der Ausbildung und damit auf dem Lernweg des/der Lehrenden. So ginge es darum, nicht nur Fertigkeiten zu erlernen und immer wieder gleich abzuspielen, sondern vielmehr Fähigkeiten zu erwerben, die den darstellenden Künstler*innen auch über die Ausbildung hinaus dazu befähigt, selbstständig an sich arbeiten zu können. Hierfür schult Aikido den Instinkt und vermittelt die nötige Erfahrung, um ein schöpferisches Handeln zu bedingen. Improvisation, Konzentration und Aufmerksamkeit, Vorstellungskraft, Beobachtungsgabe und Partnerarbeit. Aikido ist eine dialogische Kampfkunst, partnerorientiert und situativ, weshalb flexibel auf Angebote bzw. Impulse des Gegenübers reagiert werden kann.

Der Umgang mit Stresssituationen und Einübung von Entspannung und Gelassenheit führen zu einer Synchronisierung aller zeitlichen Abläufe im Innen und Außen. Letztendlich vermeidet Aikido unnötige Schlag- und Schmerzerfahrungen als physische Lernmethode und antizipiert vielmehr Schläge und Stöße in der fließenden Bewegung. Das führt nicht nur zu einem geringeren Verletzungsrisiko, sondern auch zu einer erhöhten Sensibilisierung für Bewegungen im Raum überhaupt. Diese Eigenschaften machen Aikido-Training besonders bereichernd für die Arbeit der Darstellenden Künstler*innen.

Aikido as a Method for Training Performing Artists

The Japanese martial art Aikido unfolds its potential as a medium for performing artists. The changing demands in the field of performing arts make it necessary to explore new approaches in training. The contemporary theater's shift towards absolute physicality, energetic presence,

and above all, immediate responsiveness requires new technical tools and interdisciplinary foundational knowledge.

Aikido is increasingly being applied in the training of performing artists and has proven itself as a versatile movement system. What makes Aikido a unique instructional system is its intrinsic understanding of training as an ongoing process—both in learning and teaching. The focus is not merely on acquiring skills that are repeatedly executed in the same manner but rather on developing abilities that empower performing artists to continue working on themselves independently beyond their formal training.

Aikido enhances instinct and provides the necessary experience to enable creative action. It fosters improvisation, concentration, awareness, imagination, observation skills, and partner work. As a dialogical martial art, Aikido is partner-oriented and situational, allowing for flexible responses to a counterpart's impulses and movements.

Managing stress, practicing relaxation, and cultivating composure help synchronize internal and external rhythms. Ultimately, Aikido avoids unnecessary strikes and pain experiences as a physical learning method, instead anticipating attacks and deflecting them through fluid motion. This not only reduces the risk of injury but also heightens spatial awareness and sensitivity to movement. These qualities make Aikido training particularly enriching for the work of performing artists.

Bios

Slava Kushkov hat an der Humboldt Universität in Berlin (DE) sowie an der Staatlichen Linguistischen Universität in Pyatigorsk (RU) studiert und hat bereits während seines Studiums sportmedizinische Ansätze in der künstlerischen Praxis angewendet. Er forscht gerade über Aufmerksamkeit und Bewusstsein in Bewegungskonzepten und deren Vermittlung an den Schauspielschulen.

Als Bewegungskünstler leitet er weltweit Kurse für Darstellende KünstlerInnen und unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg sowie als Gastdozent an der Universität der Künste in Berlin, Schauspielschule Freiburg, Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Akademie der Künste in Ludwigsburg u.a. Er hat weitere Ausbildungen und Erfahrungen in körperorientierten Methoden wie Talmi-Methode®, Suzuki-Training und anderen funktionalen Atem-, Körper- und Bewegungsansätzen und -techniken bis hin zur Meditation durch Messerwerfen.

Er ist seit 30 Jahren inspirierter Kampfkünstler und integriert erfolgreich diese Ansätze in szenische Arbeit und Physical Camera Acting. Er ist Mitgründer der Martial Arts Convention Berlin und Mitglied der KULA Compagnie. Seit 2021 ist er künstlerischer Leiter der Kompanie "ART//2020 – darstellende Kunstsicherung" sowie der Festspiele im Bregenzerwald.

Slava Kushkov ist ein Bewegungswissenschaftler und Choreograf aus Omsk, Russland, der derzeit in Berlin lebt. Er studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie an der Staatlichen Linguistischen Universität in Pjatigorsk. In seinem Masterprojekt untersuchte er "Aikido als Methode für darstellende Künste und Schauspielunterricht". Seine Forschung konzentriert sich auf Aufmerksamkeit und Bewusstsein in Bewegungskonzepten und deren Vermittlung an Schauspielschulen. Er lehrt an der Universität der Künste Berlin, der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig sowie an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch". Zudem ist er Mitbegründer der Martial-Arts-Convention Berlin und Mitglied der KULA Compagnie. Seit 2021 fungiert er als künstlerischer Leiter der Company "ART//2020 – darstellende Kunstsicherung".

Slava Kushkov studied at the Humboldt University in Berlin (DE) and at the State Linguistic University in Pyatigorsk (RU) and already applied sports medicine approaches to artistic practice during his studies. He is currently researching attention and awareness in movement concepts and their teaching at acting schools. As a movement artist, he leads courses for performing artists worldwide and teaches at the HfMT in Hamburg and as a guest lecturer at the University of Arts in Berlin, Schauspielschule Freiburg, Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch", Akademie der Künste in Ludwigsburg, etc. He has further training and experience in body-work methods such as the Talmi-Method®, Suzuki-Training and other functional breathing, body and movement approaches and techniques, including meditation through "no-spine" knife throwing. He has been an inspired martial artist for 30 years and successfully integrates these approaches into scenic work and physical camera acting. He is a co-founder of the Martial Arts Convention Berlin and a member of the KULA Compagnie. Since 2021 he has been artistic director of the company "ART//2020 - darstellende Kunstsicherung" and the Bregenzerwald Festspiele.

Der äußere und der innere Kampf auf dem Weg zur Friedenstüchtigkeit – Frank Siegele

Der Workshop vermittelt einen Einblick in den budōtherapeutischen Ansatz, der sich vor allem als „Weglehre und Haltungsschule“ begreift und der geprägt ist von Achtsamkeit, Wertschätzung, Fürsorge und Neugier auf die eigenen Ressourcen und Potenziale. Die damit einhergehenden Themen sind: Stand, Kampf, Grenze, Schutz, Selbstbehauptung, Mut, Achtsamkeit und Mitgefühl.

The Outer and Inner Battle on the Path to Peace Competence

The workshop provides an insight into the budō therapeutic approach, which primarily views itself as a "way of teaching and a school of attitude" and is characterized by mindfulness, appreciation, care, and curiosity about one's own resources and potentials. The associated themes include: stance, combat, boundaries, protection, self-assertion, courage, mindfulness, and compassion.

Bios

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP), Integrativer Psychotherapeut (IT), Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Supervisor, Bewegungstherapeut, Lauftherapeut, Budōtherapeut. Langjährige Tätigkeit in der ambulanten, tagesklinischen und stationären Suchtkrankenbehandlung. Lehrtherapeut und Lehrsupervisor an der Europäischen Akademie in Hückeswagen (EAG). Begründer und Leiter des Instituts für Budōtherapie in Hannover. Regelmäßige Praxis in Zen-Karatedo (2. Dan).

Child and Adolescent Psychotherapist (TP), Integrative Psychotherapist (IT), Certified Social Pedagogue, Certified Supervisor, Movement Therapist, Running Therapist, Budō Therapist. Extensive experience in outpatient, day clinic, and inpatient addiction treatment. Lecturer and Supervisor at the European Academy in Hückeswagen (EAG). Founder and Director of the Institute for Budō Therapy in Hanover. Regular practitioner of Zen Karatedo (2nd Dan).

P6 Discourses in and on Self-Defense

Stories of Self-Defense? Narrative in der Vermittlung von Selbstverteidigung in YouTube Shorts – Benjamin Bonn & Swen Körner

YouTube und andere Videoportale sind nicht nur Sozialisationskontext, sondern auch explizite Adressen und Bezugspunkte für Lehr- und Lernprozesse (Jörissen et al., 2019). Inhalte tragen teilweise ausdrücklich Ansprüche von Vermittlung, Instruktion o.ä. im Titel, und sind potenziell überall online zugänglich. Das bietet Möglichkeiten für mobiles Lernen (Ally, 2009; Döring & Mohseni, 2020). Zwar sind kampfbefugte Inhalte auf Videoportalen Untersuchungsgegenstand (z.B. Zembura, 2013); ein wissenschaftlicher Blickwinkel unter dem Aspekt der Vermittlung fehlt allerdings gegenwärtig.

Diese Studie untersucht Darstellungsweisen zur Vermittlung von Selbstverteidigung in kurzen Videos („Shorts“) auf YouTube. Der Schwerpunkt liegt auf Narrativen als der Erzählung (Sugiyama, 2001) oder Repräsentation (Abbott, 2008) von Ereignissen. Leitend sind die Fragen: Wie wird Selbstverteidigung in Bild und Text erzählerisch verortet? Welche Situationen werden berichtet, welche Erzählungen rahmen die Vermittlung? Welche storyworlds oder master narratives im Sinne von (Shenhav, 2015, S. 34) werden entwickelt oder aufgegriffen?

Die Studie bedient sich einem qualitativ-empirischen Vorgehen. Mithilfe der thematischen Analyse (Braun & Clarke, 2006, 2021) werden „Shorts“ zum Schlagwort „Self-Defense“ auf der Plattform YouTube in Bild und Text untersucht. Die Analyse folgt dem Prinzip der empirischen Sättigung (Strübing et al., 2018) und untersucht sukzessive und induktiv (erzählerische) Darstellungsweisen von Selbstverteidigung.

Die Studie verspricht geordnete Einblicke in Erzählungen, mit denen Selbstverteidigung in „Shorts“ dargestellt wird. Zu erwarten sind u.a. Ergebnisse zur dargestellten Funktion von Selbstverteidigung, Anlässen als Ausgangspunkt sowie vielfältigen Darstellungsweisen. Damit eröffnet die Studie Diskussionsraum zur Vermittlung von Martial Arts und Selbstverteidigung über die physische Praxis hinaus. Das Tagungsthema unscharfer Grenzen kommt damit zweifach zum Tragen: Bei der Vermittlung und Anwendung von Selbstverteidigung zwischen virtueller und physischer Domäne, und zwischen medialem Vermittlungsangebot und unsichtbarer Aneignung in einem losen (pädagogischen?) Zusammenhang.

Stories of Self-Defense? Narratives in the Teaching of Self-Defense in YouTube Shorts

YouTube, like other video platforms, is not only a context for socialization but also an explicit address and reference for teaching and learning processes (Jörissen et al., 2019). The ubiquitous accessible content is marked expressly within claims of impartment, instruction or similar. That said, these contents offer possibilities for mobile learning (Ally, 2009; Döring & Mohseni, 2020). Sporadically, martial arts related contents may represent a martial arts research objective (e.g., Zembura, 2013); however, current studies do not focus on the aspect of teaching or training martial arts.

This study explores modes of representation, regarding the teaching of self-defense in short videos on YouTube („Shorts“). The emphasis lies on narratives as narration (Sugiyama, 2001) or representation (Abbott, 2008) of events, answering the main question: How is self-defence narratively located in images and text? Which situations are reported, which narrations frame the teaching? Which kind of storyworlds or master narrative (Shenhav, 2015, S. 34) are constructed?

The study is based on a qualitative-empiric method. Using thematic analysis (Braun & Clarke, 2006, 2021), YouTube Shorts are scanned with the keyword „self-defense“ and explored in terms of images as well as texts. Based on the principle of empirical saturation (Strübing et al., 2018), the analysis explores successively and inductively (narrative) modes of self-defense presentation.

The analysis produces organized insights on narratives used for the presentation of self-defense in YouTube Shorts. These may include aspects like the function of self-defense, specific occasions for self-defense and diverse kinds of representations. Thus, the present study provides an opening for the discussion of teaching martial arts and self-defense beyond the physical borders. The conference topic of Blurred Boundaries is reflected in two ways: First, regarding the teaching and application of self-defense between virtual and physical domain, and second, between media teaching offer and invisible learning in a loose (pedagogical?) relationship.

Keywords: self-defense, narratives, mobile learning, impartment, video analysis

Bios

Benjamin Bonn absolvierte von 2010-2016 ein Lehramtsstudium mit den Fächern Sport und Spanisch, promovierte 2020 unter dem Titel „Pädagogisierung und Selftracking“ und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Trainingspädagogik und Martial Research im

Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten an der Deutschen Sporthochschule an verschiedenen Themen. Aktuell forscht er zu Trainingskultur, Narrativen und Digitalität.

Benjamin Bonn completed a degree in teacher education with a focus on Physical Education and Spanish in 2016. He received his doctorate in 2020 with his work on pedagogization and self-tracking (dissertation title: „Pädagogisierung und Selftracking“). Since then, he has been working on different topics in the section Training Pedagogy and Martial Research of the Institute of Professional Sport Education and Sport Qualifications at German Sport University Cologne. His current research focuses on topics such as training culture, narratives, and digitality.

Polizeilogik 1.0: Die politische Dimension von Selbstverteidigung und Eigensicherung – Mario Staller & Swen Koerner

Jüngste Analysen zur Konstruktion innersystemischer, polizeilicher Realitäten weisen auf spezifische Beobachtungs-, Beschreibungs- und Argumentationsmuster hin, die polizeiliche Gewaltanwendung in spezifischen Einsatzsituationen entproblematisieren.

Dies betrifft beispielsweise spezifische Argumentationsmuster, die Gewaltanwendung als logische Konsequenz (“You Don’t Need a Rocket Scientist to Figure Out What Could Happen”, Nave et al., 2024) beobachteter Einsatzrealitäten darstellen (Burke, 2024; Eisenberg, 2023; Sierra-Arévalo, 2024; Simon, 2021; Staller et al., 2025). Es sind wiederum spezifische Beobachtungs- und Argumentationsmuster aus der Systemumwelt der Polizei, etwa Medienbeiträge über und Gerichtsprozesse zu Polizeieinsätzen, in denen die Einsatzrealität auch anders gesehen und die vollzogene Gewalt problematisiert wird (Nave et al., 2024; WDR Lokalzeit, 2024).

Ein weiteres Beispiel betrifft Widerstände gegen Informationen aus der Systemumwelt der Wissenschaft. Auch hier zeigen sich innersystemisch-spezifische Beobachtungs- und Beschreibungsmuster, die als Widerstand zu Reformbewegungen beobachtet werden können (Burke, 2024).

Wir argumentieren, dass die Proliferation dieser spezifischen Beobachtungs-, Beschreibungs- und Argumentationsmuster – wir nennen sie Polizeilogik 1.0 – als politisch im Sinne der Sicherung von Macht beobachtet werden kann. Wir orientieren uns dabei an der Idee, dass Macht in besonderem Maße über die Konstruktion von Realitäten in psychischen Systemen durch kulturelle Praxen und entsprechende Verteilung ausgeübt wird (Castells, 2016).

Dem Einsatztraining der Polizei, orientiert an der Logik von Eigensicherung und Selbstverteidigung, kommt dabei als kulturelle polizeiliche Praxis eine sachlich, zeitlich und sozial besondere Bedeutung zu. Der vorliegende Beitrag analysiert den Zusammenhang und beabsichtigt das Reflexionspotential innersystemischer, polizeilicher Beobachtung zu erhöhen.

Police Logic 1.0: The Political Dimension of Self-Defense and Officer Safety

Recent analyses of the construction of internal police realities point to specific patterns of observation, description, and argumentation that serve to deproblematize police use of force in certain operational situations.

This includes specific argumentation patterns that frame the use of force as a logical consequence of observed operational realities (“You Don’t Need a Rocket Scientist to Figure Out What Could Happen,” Nave et al., 2024) (Burke, 2024; Eisenberg, 2023; Sierra-Arévalo, 2024; Simon, 2021; Staller et al., 2025). At the same time, there are different perspectives emerging from the external environment of the police system, such as media reports and court proceedings concerning police operations, where the same operational reality is viewed differently and the use of force is problematized (Nave et al., 2024; WDR Lokalzeit, 2024).

Another example concerns resistance to information from the external environment of academia. Here, too, specific internal patterns of observation and description can be identified, which manifest as resistance to reform movements (Burke, 2024).

We argue that the proliferation of these specific observation, description, and argumentation patterns—what we call Police Logic 1.0—can be observed as a political mechanism aimed at securing power. Our argument is based on the idea that power is particularly exercised through the construction of realities within psychological systems, shaped by cultural practices and their distribution (Castells, 2016).

In this context, police training based on the logic of officer safety and self-defense holds particular substantive, temporal, and social significance as a cultural police practice. This contribution analyzes these interconnections and aims to enhance the reflexive potential of internal police observation.

Bios

Prof. Dr. mult. Mario S. Staller ist seit August 2018 Professor für Psychologie und Training sozialer Kompetenzen an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW). Zuvor war er 16 Jahre als Polizeibeamter beim Bundeskriminalamt tätig, unter anderem als polizeilicher Einsatztrainer und Mitglied der Verhandlungsgruppe.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Psychologie, Trainingspädagogik und polizeiliches Einsatzhandeln. Er hat zahlreiche Publikationen zu Themen wie Konfliktmanagement, Gewaltprävention und Diversität in der Polizei verfasst.

Zusammen mit Swen Körner ist er Herausgeber des Buches "Diversität und Polizei: Perspektiven auf eine Polizei der Vielfalt – konkrete Handlungsoptionen und neue Reflexionsmöglichkeiten", das im Frühjahr 2024 erschienen ist.

Prof. Staller engagiert sich zudem in der praktischen Anwendung seiner Forschung, unter anderem durch Trainings und Coachings im Bereich Konfliktmanagement und Selbstschutz. Er ist Mitbegründer des Instituts für Professionelles Konfliktmanagement (ProKon) und bietet Krav Maga Training im Rhein-Main-Gebiet an.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Swen Körner ist seit 2011 Professor an der Deutschen Sporthochschule Köln. Er studierte Sportwissenschaft, Philosophie, Germanistik und Pädagogik und wurde mit dem Deutschen Studienpreis der Körber-Stiftung ausgezeichnet.

In der universitären Lehre unterrichtet er sowohl theoretische als auch praktische Inhalte, darunter "Ringern und Kämpfen" sowie Krav Maga. Für seine Lehrtätigkeit wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Optimierung der polizeilichen Aus- und Fortbildung, Gewaltprävention, Kampfsportstudien, Systemtheorie und gamifiziertes Lernen.

Neben seiner akademischen Laufbahn ist Prof. Körner seit 1989 im Kampfsport aktiv und besitzt Qualifikationen als Krav Maga und Combatives Full Instructor, Wing Chun Sifu sowie als zertifizierter Konfliktmanagementtrainer. Er war Mitglied der deutschen Taekwondo-Nationalmannschaft im Vollkontakt und errang mehrfach nationale und internationale Titel, darunter den Deutschen Meistertitel und die Silbermedaille beim Europa-Cup.

Gemeinsam mit Prof. Dr. mult. Mario Staller leitet er das Institut für Professionelles Konfliktmanagement (ProKon), das sich auf Schulungen im Umgang mit Konflikten und Gewalt, die Ausbildung von Trainer*innen in zivilen und behördlichen Kontexten sowie die Beratung von Organisationen mit besonderen Sicherheitsaufgaben spezialisiert hat.

Prof. Dr. mult. Mario S. Staller has been a Professor of Psychology and Training of Social Competencies at the University of Applied Sciences for Police and Public Administration North Rhine-Westphalia (HSPV NRW) since August 2018. Previously, he served for 16 years as a police officer at the German Federal Criminal Police Office (BKA), including roles as a police operations trainer and a member of the negotiation team.

His research focuses on psychology, training pedagogy, and police operational tactics. He has authored numerous publications on topics such as conflict management, violence prevention, and diversity in policing

Together with Swen Körner, he co-edited the book "Diversity and Police: Perspectives on a Policing of Diversity – Concrete Action Options and New Reflection Opportunities," which was published in spring 2024.

Prof. Staller is also actively involved in applying his research practically, conducting training and coaching in conflict management and self-protection. He is a co-founder of the Institute for Professional Conflict Management (ProKon) and offers Krav Maga training in the Rhine-Main area.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Swen Körner has been a professor at the German Sport University Cologne since 2011. He studied sports science, philosophy, German studies, and pedagogy and was awarded the German Study Prize by the Körber Foundation.

In academia, he teaches both theoretical and practical subjects, including "Wrestling and Fighting" as well as Krav Maga. His teaching has been recognized with multiple awards.

His research focuses on optimizing police training and education, violence prevention, martial arts studies, systems theory, and gamified learning.

Beyond his academic career, Prof. Körner has been active in martial arts since 1989 and holds qualifications as a Krav Maga and Combatives Full Instructor, Wing Chun Sifu, and certified conflict management trainer. He was a member of the German national Taekwondo team in full-contact competition and won multiple national and international titles, including the German Championship and a silver medal at the European Cup.

Together with Prof. Dr. mult. Mario Staller, he leads the Institute for Professional Conflict Management (ProKon), which specializes in training for conflict and violence management, instructor development in civilian and law enforcement contexts, and consulting for organizations with special security requirements.

Effekte von Krav Maga auf die Selbstwirksamkeitserwartung – Salome Junge & Swen Körner

Krav-Maga-Training zielt auf die Kompetenzsteigerung zum Bewältigen von realen Bedrohungs- und Angriffssituationen ab (Staller & Bertram, 2015). Eine geschlechterübergreifende Untersuchung zur Effektivität von zivilem Krav-Maga-Training fehlt bisher. Während die Effektivität des Trainings wissenschaftlich allein aus ethischen Gründen nicht anhand von realen Situationen überprüft werden kann, bietet die Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) der Teilnehmenden hierzu einen Ansatzpunkt. Als Überzeugung der eigenen Fähigkeiten bildet die Selbstwirksamkeitserwartung nach Bandura (1997) einen zentralen Prädiktor menschlichen Verhaltens in Leistungssituationen. Die Messung von Bereichen der Selbstwirksamkeit kann angemessene Informationen über die Effektivität von Selbstverteidigungstrainings liefern (Pinciotti & Orcutt, 2018).

Die Untersuchung hat das Ziel, den Einfluss von Krav Maga auf die Selbstwirksamkeitserwartung zu überprüfen. Dabei wird die selbstverteidigungsbezogene (SV-bezogene) als auch die allgemeine SWE in den Fokus genommen.

Die Untersuchung verfolgt ein empirisch-quantitatives Forschungsdesign. Im Prä-Post-Verfahren werden mittels Fragebögen (Schwarzer & Jerusalem, 1999; Ozer & Bandura, 1990; Fuchs & Schwarzer, 1994) die allgemeine und die SV-bezogene SWE erhoben. Die Intervention über mehrere Wochen beinhaltet ein wöchentliches Krav-Maga-Training. Parallel zu der Interventionsgruppe (N = 48 Proband*innen) werden die allgemeine und die SV-bezogene SWE in einer Kontrollgruppe (N = 69 Proband*innen) erhoben. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt statistisch (T-Test) mittels SPSS.

In der Interventionsgruppe gibt es einen signifikanten Anstieg der SV-bezogenen SWE. Dies gilt sowohl für das Messinstrument (MI) von Fuchs & Schwarzer (1994) (prä-M=5,200, SD=0,912, post-M=5,575, SD=0,711, $p < 0,001$), als auch für das Messinstrument von Ozer & Bandura (1990) (prä-M=5,859, SD=1,465, post-M=6,297, SD=1,342, $p = 0,004$). Die Ergebnisse der Kontrollgruppe sind uneindeutig. Einerseits ist eine Abnahme der SV-SWE zu verzeichnen (MI: Fuchs & Schwarzer, 1994), andererseits ein signifikanter Anstieg (prä-M=4,986, SD=1,708, post-M=5,437, SD=1,735, $p < 0,001$) (MI: Ozer & Bandura, 1990). Die allgemeine SWE stieg in keiner der Gruppen signifikant.

Die Ergebnisse zeigen, dass Krav-Maga-Training die subjektive Überzeugung, sich selbst gegen reale Bedrohungs- und Angriffssituationen verteidigen zu können, steigert. Die Aussagekraft ist

aufgrund der uneindeutigen Ergebnisse der Kontrollgruppe zu hinterfragen. Ein Unterschied zwischen den Gruppen besteht allerdings. Eine weiterführende qualitative Untersuchung könnte Aufschluss geben.

Effects of Krav Maga on perceived self-efficacy

Krav Maga training aims to improve skills for dealing with real-life threat and attack situations (Staller & Bertram, 2015). A cross-gender study on the effectiveness of civilian Krav Maga training is missing so far. While the effectiveness of the training cannot be scientifically tested on the basis of real situations for ethical reasons, the participants' self-efficacy expectation offers a starting point for this. According to Bandura (1997), perceived self-efficacy is a central predictor of human behavior in performance situations. Measuring areas of self-efficacy can provide appropriate information about the effectiveness of self-defense training (Pinciotti & Orcutt, 2018).

The aim of the study is to examine the influence of Krav Maga on self-efficacy expectations. The focus is on both self-defense-related and general self-efficacy.

The study follows empirical-quantitative research design. In the pre-post procedure, the general and self-defense-related self-efficacy are assessed by means of questionnaires (Schwarzer & Jerusalem, 1999; Ozer & Bandura, 1990; Fuchs & Schwarzer, 1994). The intervention over several weeks includes weekly Krav-Maga training. Parallel to the intervention group (N = 48 test subjects), the general and self-defense-related self-efficacy were assessed in a control group (N = 69 test subjects). The results were analyzed statistically (t-test) using SPSS.

There is a significant increase in self-defense-related self-efficacy in the intervention group. This applies to both the measurement instrument (MI) of Fuchs & Schwarzer (1994) (pre-M=5.200, SD=0.912, post-M=5.575, SD=0.711, $p<0.001$) and to the measurement instrument of Ozer & Bandura (1990) (pre-M=5.859, SD=1.465, post-M=6.297, SD=1.342, $p=0.004$). The results of the control group are ambiguous. On the one hand, there is a decrease in self-defense self-efficacy (MI: Fuchs & Schwarzer, 1994), on the other hand a significant increase (pre-M=4.986, SD=1.708, post-M=5.437, SD=1.735, $p<0.001$) (MI: Ozer & Bandura, 1990). General self-efficacy did not increase significantly in any of the groups.

The results show that Krav-Maga training increases the subjective conviction of being able to defend oneself against real threat and attack situations. The validity of the results must be

questioned due to the ambiguous results of the control group. However, there is a difference between the groups. Further qualitative research could provide more insight.

Keywords: Krav Maga, self-defense, self-efficacy, effect, empirical-quantitative

Bios

Salome Junge ist Studentin der Sport und Bewegungsvermittlung an der Deutschen Sporthochschule Köln. In ihrer Bachelorarbeit untersuchte sie Effekte von Krav Maga auf die Selbstwirksamkeit, was auch Thema ihres Vortrags auf der Tagung ist. Sie ist als Bewegungsvermittlerin und Trainerin tätig. Ihr Forschungsinteresse gilt pädagogischen Vermittlungsprozessen und der Persönlichkeitsentwicklung.

Salome Junge is a student of sports and movement education at the German Sport University Cologne. In her bachelor's thesis, she investigated the effects of Krav Maga on self-efficacy, which is also the topic of her presentation at the conference. She works as a movement educator and trainer. Her research interests include pedagogical instruction processes and personal development.

P7 MACS, Habitus, and Gender

Assemblages of Muay Thai: Assemblages of Sport and Gender – Anna Adlwarth

This presentation explores the concept of assemblages of sport and gender in the context of Muay Thai, examining how this combat sport is shaped by dynamic interactions of cultural, social, material, and emotional elements. Drawing on semi-structured interviews with practitioners and a trainer from an alternative gym in Leipzig, the study adopts Assemblage Theory (Deleuze & Guattari, 1987; DeLanda, 2006) to analyze the multiple and interconnected dimensions of Muay Thai.

The research focuses on the alternative left-wing punk scene, where combat sports are not merely practices of physical exertion or competition but are reimagined as sites of community, resistance, and transformation. Elements such as training spaces, cultural rituals, trainer-participant relationships, and participants' emotions and experiences converge to form assemblages that challenge traditional understandings of sport. The holistic nature of Muay Thai, incorporating choreography, aesthetics, and spiritual dimensions, allows participants to construct new meanings of sport and gender.

Particularly significant is the potential for these assemblages to contribute to the deterritorialization of fixed gender categories in sports. By enabling mixed-gender training and providing inclusive spaces for FLINTA* (female, lesbian, intersex, non-binary, trans, agender) participants, these spaces foster the reimagining of gendered hierarchies. The findings suggest that the assemblages of Muay Thai in alternative spaces produce practices that are generative, dynamic, and resistant to normative structures, offering insights into broader possibilities for rethinking sport and gender.

This paper invites further discussion on the transformative potential of assemblages in challenging existing power dynamics within the world of sport.

Keywords: Assemblage Theory, Muay Thai, Gender and Sport, Alternative Sports Practices, Deterritorialization

Bios

Anna Adlwarth ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sport- und Gesundheitssoziologie am Institut für Sportwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen. Derzeit schließt sie ihre Promotion in Soziologie an der Nord Universität in Norwegen ab, wo sie in der Forschungsgruppe Sport und Gesellschaft tätig war. In ihrer Doktorarbeit mit dem Titel "Sex categorisation in elite sport and bodies that don't fit – Towards times of change, or a reification of the system?" untersucht sie epistemologische Fragestellungen innerhalb der Sportwissenschaften, die Pathologisierung und Medikalisierung von fluiden und geschlechternonkonformen Körpern in Bezug auf Konzepte wie Fairness und das "Level Playing Field" sowie die Rechtsordnung des organisierten Sports. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen an der Schnittstelle von Sportsoziologie, Gender- und Postcolonial Studies sowie Science and

Technology Studies und Medizingeschichte. Sie besitzt einen Masterabschluss in interdisziplinären Gender Studies der Universität Graz, wo sie sich mit der Geschichte des Frauenradsports und geschlechterspezifischen Mountainbike-Technologien auseinandersetzte, sowie einen Masterabschluss in angewandter Linguistik der Universität Wien.

Anna Adlwarth is a research associate in the field of sports and health sociology at the Institute of Sports Sciences at Georg-August-Universität Göttingen. She is currently completing her PhD in sociology at Nord University in Norway, where she was part of the Sport and Society research group.

In her doctoral dissertation, titled "Sex Categorization in Elite Sport and Bodies That Don't Fit – Towards Times of Change, or a Reification of the System?", she explores epistemological questions within sports sciences, the pathologization and medicalization of fluid and gender-nonconforming bodies in relation to concepts such as fairness and the level playing field, as well as the legal framework of organized sports.

Her research interests lie at the intersection of sports sociology, gender and postcolonial studies, science and technology studies, and the history of medicine.

She holds a Master's degree in Interdisciplinary Gender Studies from the University of Graz, where she focused on the history of women's cycling and gender-specific mountain bike technologies, as well as a Master's degree in Applied Linguistics from the University of Vienna.

Zwischen Stärke und Verletzlichkeit: Die Konstruktion von Männlichkeiten im Boxsport aus intersektionaler Perspektive - Sam Howe & Birgit Braumüller

In der vorliegenden Untersuchung wurde vor dem Hintergrund von Intersektionalität und Männlichkeitstheorien der Forschungsfrage nachgegangen, wie sich männliche Identitäten im Boxsport konstruieren. Der Hintergrund der Forschungsfrage ergibt sich aus der Annahme, dass Männlichkeit im Boxsport mit ineinandergreifenden Herrschaftsverhältnissen verschränkt ist, die den Zugang zu und die Machtverhältnisse im Boxsport mitbestimmen und die Aushandlung von männlicher Identität (im Boxsport) beeinflussen.

Die intersektionale Mehrebenenanalyse von Degele und Winker (2009) diente als Erhebungs- und Auswertungsmethode, um das Forschungsvorhaben zu realisieren. Sie eignete sich in besonderer Form, da sie im Speziellen Identitätskonstruktionen in Relation zu den vier zentralen Herrschaftsverhältnissen, Heteronormativität, Klassismus, Rassismus und Bodyismus, untersucht. Davon ausgehend wurden acht wettkampforientierte Boxer hinsichtlich ihrer Lebensgeschichten und Zugänge zum Boxsport mittels biographischer und problemzentrierter Interviews befragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten ihre männliche Identität in vielfacher Wechselwirkung mit den genannten Herrschaftsverhältnissen konstruieren. So verhandelt ein Großteil der Befragten ihre (männliche) Identität im Boxsport als emanzipatorisch-identitäre Antwort auf herausfordernde Herrschaftsverhältnisse, wie z.B. Rassismus und oder Klassismus. Es zeigt sich weiters, dass die Betroffenheit von Herrschaft die Verteilung von Machtverhältnissen im Boxsport beeinflusst: nicht betroffene Personen verfügen über ein voluminöseres symbolisches und ökonomisches Kapital. Zusätzlich konnte aufgezeigt werden, dass Boxer durch neoliberale Veränderungen Prekarisierungserfahrungen ausgesetzt sind. Dies zeigte sich bspw. durch den Selbstvermarktungszwang auf sozialen Medien. Diese Tendenzen ließen sich mit (männlichen) bodyistischen Herrschaftsverhältnissen verknüpfen, die die Befragten erleben und gleichzeitig reproduzieren.

Trotz unterschiedlicher Zugänge bleibt die Orientierung an einer hegemonialen Männlichkeitsform nach Connell (1999) ein gemeinsamer Nenner aller Befragten, die diese durch den Boxsport konstruieren und durch essentialistische Diskurse legitimieren. Mithilfe der intersektionalen Mehrebenenanalyse konnte aufgezeigt werden, wie Boxer sowohl Betroffene als auch Beteiligte verschiedener, miteinander in Verbindung stehender Herrschaftsverhältnisse sind.

Between Strength and Vulnerability: The Construction of Masculinities in Boxing from an Intersectional Perspective

This study explores how male identities are constructed in boxing through the lens of intersectionality and masculinity theories. The research question is based on the assumption that masculinity in boxing is intertwined with overlapping power structures that influence access to and power relations within the sport, thereby shaping the negotiation of male identity in boxing.

To conduct the research, Degele and Winker's (2009) intersectional multi-level analysis was used as both the data collection and evaluation method. This approach was particularly suitable as it examines identity constructions in relation to four key power structures: heteronormativity, classism, racism, and bodyism. Based on this framework, eight competitive boxers were interviewed about their life histories and access to boxing through biographical and problem-centered interviews.

The results show that the interviewees construct their male identities in multiple interactions with the mentioned power structures. Many of the respondents frame their (male) identity in boxing as an emancipatory response to challenging power relations, such as racism or classism. Furthermore, the study reveals that experiences of oppression influence power dynamics in boxing: individuals not affected by these power structures possess greater symbolic and economic capital.

Additionally, the study highlights that boxers are increasingly exposed to precarization due to neoliberal changes, such as the pressure of self-marketing on social media. These trends are linked to (male) bodyist power structures, which the respondents both experience and reproduce.

Despite different approaches, adherence to a form of hegemonic masculinity, as described by Connell (1999), remains a common denominator among all respondents. They construct this identity through boxing and legitimize it through essentialist discourses. Using intersectional multi-level analysis, the study illustrates how boxers are both affected by and complicit in various interrelated power structures.

Bios

Sam Felix Howe, veröffentlichte 2023 unter Birgit Braumüller seine MA (Masterstudium Gender Studies) „Intersektionale Perspektiven auf die Konstruktion männlicher Identitäten im Boxsport“

Dr. Birgit Braumüller ist seit April 2013 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln tätig.

Sie promovierte zum Thema "Sport und soziale Medien" und untersuchte dabei den Zusammenhang zwischen medialen und sportlichen Freizeitaktivitäten sowie die Bedeutung sportbezogenen Handelns in sozialen Netzwerken für das Sporttreiben und die sportliche Identität von Jugendlichen.

Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die soziale Konstruktion von Geschlechterverhältnissen in der Sportberichterstattung, Diskriminierungserfahrungen und Präventionsstrategien im Kontext sexueller Orientierung und Genderidentität im Sport sowie die Rolle sozialer Medien für sportliche Aktivitäten im Jugendalter.

Dr. Braumüller ist zudem stellvertretende Sprecherin der Sektion Sportsoziologie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Sam Felix Howe published his MA thesis "Intersectional Perspectives on the Construction of Male Identities in Boxing" in 2023 as part of his Master's degree in Gender Studies.

Dr. Birgit Braumüller has been a research associate at the Institute for Sociology and Gender Research at the German Sport University Cologne since April 2013.

She completed her doctorate on the topic of "Sport and Social Media," examining the relationship between media and sports-related leisure activities, as well as the significance of sports-related actions in social networks for young people's sports participation and athletic identity.

Her research focuses on the social construction of gender relations in sports journalism, experiences of discrimination and prevention strategies related to sexual orientation and gender identity in sports, as well as the role of social media in youth sports activities.

Dr. Braumüller is also the deputy spokesperson of the Sports Sociology Section of the German Association for Sports Science (dvs).

Pink Gloves still give Black Eyes. Frauen im Kampfsport - Bedingungen und Möglichkeiten – Andrea Thiem

Ich bereite derzeit eine Publikation vor, betreut von Prof. Schürmann an der dshs Köln. Der thematische Focus ist die sprachliche Kodierung ungewohnter Bewegungsempfindungen; am Beispiel der außereuropäischen Bewegungsstile Kampfsport und Bauchtanz. Im Zuge dessen habe ich seit Jahren als Ethnologin Material zu diesem Thema gesammelt und habe mich u.a. mit Geschlechterzuschreibungen und deren Aktualisierung in Bewegungsstilen beschäftigt.

Ich vertrete die These:

Die jeweiligen Bewegungs>szene< stellen selbstorganisierte soziale Räume mit eigenen Regularien dar und vermitteln so ihren jeweils spezifischen Habitus (im Sinn Bourdieus).

Was passiert, wenn Frauen sich diesen Körperpraxen aussetzen? Können sie das geforderte Verhaltensmodell problemlos adaptieren? Müssen sie eigene Wege finden -- und wenn ja, welche -- um eine für sie selbst befriedigende, also konfliktfreie und gesundheitsschonende, Trainingssituation und -gemeinschaft zu erleben? Die vorgefundenen Bewältigungsstrategien beschäftigen sich insbesondere mit der Gender-Performanz, wobei unterschiedliche Ausprägungen zwischen Trainings- bzw. Wettkampferscheinung und dem Zivilleben außerhalb sportlicher Zusammenhänge zu unterscheiden sind.

Pink Gloves Still Give Black Eyes: Women in Combat Sports – Conditions and Opportunities

I am currently preparing a publication, supervised by Prof. Schürmann of Deutsche Sporthochschule Köln. Thematic focus is the verbal codification of unfamiliar sensory perception of movement. Examples are the movement-styles Martial Arts and Belly Dance. In the course of years, as a cultural anthropologist, I collected relevant material and got, among other themes, entangled with gender ascription and their actualisation in movement styles.

I am maintaining the thesis:

The respective movement >scenes< represent social environments of their own, with own rules and so convey their specific habitus (in Bourdieu´s sense).

What will happen if women expose themselves to those bodily practices? Will they adapt the required body model free of problems? Do they have to find their own ways – and if so, which – to

experience a satisfying training situation for themselves, without conflicts and health-friendly? The found coping strategies particularly take into use the performance of gender, whereas different expressions of performance in training or competition have to be discriminated from civil life afar from sportive contexts.

Bios

Jahrgang 1963, M.A. (Ethnologie) an der Universität Hamburg 1989. Danach der immer wieder erofolglose Versuch, in fachfremden Gebieten, durch andere Verwertungsverhältnisse, den Lebensunterhalt zu bestreiten. Langjährige Karriere im Sozialhilfesystem. Währenddessen stetige Beschäftigung mit der Aufklärung „inneren“ und „äußeren“ Bewegungsvollzugs. Aktuell Vorbereitung einer Publikation unter dem Arbeitstitel „Das Tausendfüßlerproblem - Bewegungswahrnehmung und ihre sprachliche Codierung im subjektorientierten Ansatz“ unter Leitung und Vermittlung von Prof. Schürmann (dsHS Köln).

Born in 1963, M.A. in Ethnology from the University of Hamburg in 1989. Subsequently, repeated but unsuccessful attempts to earn a living in unrelated fields through different economic conditions. Long career in the social welfare system. Meanwhile, continuous engagement with the analysis of "internal" and "external" movement execution. Currently preparing a publication under the working title *The Centipede Problem – Movement Perception and Its Linguistic Encoding in a Subject-Oriented Approach*, under the supervision and guidance of Prof. Schürmann (DSHS Cologne).

P8 MACS in Teacher-Education

Kämpfen lernen und lehren - Projektentwurf zum Vergleich zweier Vermittlungsmethoden in der universitären Lehramtsausbildung – Tilman Uhlich, Benjamin Bonn & Swen Körner

Ausgehend von der DSHS-internen Lehrförderung für das Sommersemester 2025 mit dem Themenschwerpunkt „Lehren und Lernen mit Videos in der Sportpraxis“ wird dieses Mikro-Projekt die Effekte zweier unterschiedlicher Vermittlungsmodelle auf das studentische Erleben zum Kämpfen erfassen. Der Auswahl dieser Vermittlungsmodelle liegt das pädagogische Verständnis von intentionaler und extensionaler Erziehung zugrunde (Tremml, 2000). Für das Projekt werden für die intentionale Erziehung ein deduktiver Vermittlungsweg und für die extensionale Erziehung eine Orientierung am constraint led approach (Renshaw et al., 2019; Renshaw & Chow, 2019) gewählt.

Hierfür werden in zwei universitären Kursen des Lehramts zum Ringen und Kämpfen die Lehr-Lernsituationen jeweils nach einer Vermittlungsmethode gestaltet und in mehreren Sitzungen videographiert. Durch ein anschließendes Codieren dieser Videos durch die Studierenden beider Kurse wird das Erleben von Lernprozess und -ergebnis (Leichtkontaktsparring) aus Studierendensicht festgehalten. Diese Codierung wird vom Forscher:innenteam qualitativ inhaltlich ausgewertet und anschließend mit den Studierenden methodisch und inhaltlich diskutiert.

Damit zeigt das Projekt exemplarisch auf, wie theorie- oder modellgeleiteter Unterricht zu gestalten ist und welchen Unterschied Vermittlungsmethoden auf sportunterrichtliches Situationserleben haben können. Ziel ist es mithilfe der Videografie den Studierenden den Reflektionsprozess der zukünftigen Schüler*innen nacherlebbar zu machen, sich mit dem „Reflektieren im Lernprozess“ (Wibowo, 2017) für eine reflektierte Praxis (Schön, 1983) aktiv auseinanderzusetzen und zusätzlich die spätere Lehrer*innenperspektive bei der Bewertung fremden Kämpfens einzunehmen. Die Videografie bietet den Studierenden dabei die Möglichkeit, sowohl den eigenen und fremden Lernprozess als auch das Lernprodukt aus zwei schulrelevanten Blickwinkeln der Unterrichtsforschung (Helmke, 2022) zu erfassen und damit zentrale Dimensionen der Unterrichtsqualität zu reflektieren. Damit findet das Projekt sowohl Anschluss an modellorientierte Praxislehre als auch an lehrdesign-basierte Forschung (The Design-Based Research Collective, 2003) – beides potenzielle Handlungsfelder für die Beteiligten als Studierende und angehende Lehrkräfte.

Learning and Teaching Fighting – Project Draft for Comparing Two Teaching Methods in University Teacher Education

Based on the DSHS internal teaching promotion for the summer semester 2025, with the thematic focus "Teaching and Learning with Videos in Sports Practice", this micro-project will examine the effects of two different instructional models on students' experiences of combat sports. The selection of these instructional models is based on the pedagogical concepts of intentional and extensional education (Trembl, 2000). For this project, a deductive teaching approach is chosen for intentional education, while the extensional approach follows the constraint-led approach (Renshaw et al., 2019; Renshaw & Chow, 2019).

To achieve this, two university courses on Wrestling and Combat Sports within teacher training will structure their teaching-learning situations according to one of these instructional models. Several sessions will be videographed. Subsequently, students from both courses will code these videos, capturing their experiences of the learning process and outcomes (light-contact sparring) from a student perspective. This coding will be qualitatively analyzed by the research team and later discussed methodologically and content-wise with the students.

The project serves as an example of how theory- or model-based teaching can be designed and how different instructional methods can influence the situational experience in physical education. By utilizing video recordings, the goal is to make the reflection process of future students more tangible for the participants. They will actively engage with "reflection in the learning process" (Wibowo, 2017) in order to develop a reflective practice (Schön, 1983). Additionally, the students will be encouraged to adopt a teacher's perspective when evaluating others' combat performances.

Videography provides students with the opportunity to analyze both their own and others' learning processes and learning outcomes from two school-relevant perspectives in educational research (Helmke, 2022). This allows for a reflection on key dimensions of teaching quality. The project thus connects to both model-oriented teaching practice and design-based research (The Design-Based Research Collective, 2003)—two potential fields of action for participants as students and future teachers.

Keywords: Vermittlung, Videografie, Kämpfen, Hochschullehre, reflektiere Praxis

Bios

Tilman Uhlich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Trainingspädagogik und Martial Research, am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten der deutschen Sporthochschule Köln.

Tilman Uhlich is a research associate in the Department of Training Pedagogy and Martial Research at the Institute for Teaching Competence in Sports at the German Sport University Cologne.

Transmission in Martial Arts Between the Models of Master-Apprentice
Teaching and Inductive Learning: The Example of Judo – Lea Holz, Hamburg
University

P9 Didactic Perspectives

Evaluation der Prüfungsordnung der Aikido Föderation Deutschland – Lena Braun, Swen Körner & Susen Werner

Das Graduierungssystem der Aikido Föderation Deutschland e.V. (AiFD) folgt dem traditionellen japanischen Aikikai-System und umfasst zentrale und dezentrale Danprüfungen. Seit Mai 2021 ermöglicht die AiFD dezentrale Prüfungen, die im eigenen Dojo unter der Leitung des eigenen Lehrers/der eigenen Lehrerin stattfinden. Dieses Projekt untersucht die Wahrnehmung und Akzeptanz beider Prüfungsformate anhand zweier Hypothesen: Zentrale Prüfungen werden als objektiver und dezentrale Prüfungen als humaner wahrgenommen. Daten wurden über einen Online-Fragebogen (SoSci Survey) von 182 AiFD-Mitgliedern (Alter 52 ± 11 Jahre, Geschlecht: 58/122/2 – w/m/d) erhoben. Die Fragen bewerteten die Objektivität (objektiv, nachvollziehbar, vergleichbar und an das Prüfungsprogramm gebunden) und Humanität (Prüfungsangst, inklusiv, organisatorische Hürden, Verbundenheit, Inhalte wie im Training) der Prüfungen sowie das Gesamturteil und den Wert der Graduierung. Die Daten wurden mittels t-Tests für gepaarte Stichproben ausgewertet, wobei eine Bonferroni-Korrektur ($\alpha = 0,013$) angewendet wurde.

Die Ergebnisse zeigen, dass dezentrale Prüfungen signifikant humaner wahrgenommen werden ($t(141) = 11,47, p < 0,001$), während es keine signifikanten Unterschiede in der Wahrnehmung der Objektivität ($t(131) = -0,29, p = 0,387$), dem Wert der Graduierung ($t(135) = -1,37, p = 0,086$) oder dem Gesamturteil ($t(139) = 1,90, p = 0,030$) gab.

Die Befunde legen nahe, dass dezentrale Prüfungen eine inklusivere und angstfreiere Alternative darstellen, ohne die wahrgenommene Objektivität oder den empfundenen Wert der Graduierung zu beeinträchtigen.

Evaluation of the Examination Regulations of the Aikido Federation Germany

The graduation system of the Aikido Federation Germany e.V. (AiFD) follows the traditional Japanese Aikikai system and includes centralised and decentralised dan examinations. Since May 2021, the AiFD has enabled decentralised examinations to be held in your own dojo under the direction of their own teacher. This project examines the perception and acceptance of both examination formats based on two hypotheses: Centralised examinations are perceived as more objective and decentralised examinations as more humane.

Data was collected via an online questionnaire (SoSci Survey) from 182 AiFD members (age 52 ± 11 years, gender: 58/122/2 - f/m/d). The questions assessed the objectivity (objective, comprehensible, comparable and linked to the examination programme) and humanity (exam anxiety, inclusivity, organisational hurdles, solidarity, content as in training) of the examinations as well as the overall judgement and the value of the graduation.

The data were analysed using paired-samples t-tests with a Bonferroni correction ($\alpha = 0.013$). The results show that decentralised examinations are perceived as significantly more humane ($t(141) = 11.47, p < 0.001$), while there were no significant differences in the perception of objectivity ($t(131) = -0.29, p = 0.387$), the value of graduation ($t(135) = -1.37, p = 0.086$) or the overall judgement ($t(139) = 1.90, p = 0.030$). The results suggest that decentralised examinations are a more inclusive and anxiety-free alternative without compromising the perceived objectivity or the perceived value of graduation.

Keywords: Aikido, Graduierung, Evaluation, Objektivität, Humanität

Bios

Lena Braun ist Bachelor-Studentin im Studiengang Sport- und Bewegungsvermittlung in Freizeit- und Breitensport (SBV) an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). In ihrem Studium erwirbt sie Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Analyse von Sport- und Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen im Freizeit- und Breitensport. Sie engagiert sich für die Förderung von Bewegung und Gesundheit in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten.

Dr. Susen Werner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS), tätig sowohl am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten als auch am Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Kampfsportpädagogik und der Trainingswissenschaften. Im Rahmen eines DAAD-Projekts führte sie an der Waseda-Universität in Japan Studien zur interhemisphärischen Kommunikation durch, wobei sie den intermanuellen Transfer des motorischen Lernens bei Kampfsportexperten und -novizen untersuchte.

Dr. Werner ist Trägerin des 3. Dan Aikikai und engagiert sich als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Kampfsport an der DSHS Köln. Zudem ist sie Mitglied im Nationalen Technischen Kollegium der Aikido Föderation Deutschland.

Lena Braun is a bachelor's student in the Sport and Movement Mediation in Leisure and Recreational Sports (SBV) program at the German Sport University Cologne (DSHS). In her studies, she acquires knowledge in the planning, execution, and analysis of sports and movement programs for various target groups in leisure and recreational sports. She is committed to promoting physical activity and health in different societal contexts.

Dr. Susen Werner is a research associate at the German Sport University Cologne (DSHS), working at both the Institute for Teaching Competence in Sports and the Institute for Movement and Neurosciences.

Her research focuses on martial arts pedagogy and training sciences. As part of a DAAD-funded project, she conducted studies at Waseda University in Japan on interhemispheric communication, examining intermanual transfer in motor learning among martial arts experts and novices.

Dr. Werner holds a 3rd Dan Aikikai and is engaged as a special lecturer in martial arts at DSHS Cologne. Additionally, she is a member of the National Technical Collegium of the Aikido Federation Germany.

Method development of Kenko Kempo Karate – Johanna E.M.H. van Bronswijk, Eindhoven University of Technology

For our ageing societies the concept of Kenko Kempo Karate (KKK) opened the option of entering or remaining in the martial arts community at advanced age. Erich B. Ries formulated the concept in 2011 as a sport for health, a martial art and an effective form of self-defence¹. Content. The heart of the concept: (a) no competitions, (b) introducing both internal (QiGong, TaiChi) and external (Shotokan) techniques in each training session, and (c) graduation on the basis of personal growth in stead of technique lists. Depending on the competence of the individual teacher, techniques from other martial arts replace those of Shotokan. Introducing. Main task consisted of additional training of existing martial art teachers followed by their classification at 1st–3rd dan KKK, both in Germany and The Netherlands². For some Dutch teachers the terms ‘kempo’ and ‘karate’ were confusing. An additional name (VITOK) was introduced that stressed the vitality effect on practitioners. Actual teaching of starting students still lags behind although internationally introduced. Developing. Between 1999 and 2024 the concept developed slowly into a teaching method for training and discussion among students and teachers. In a friendly atmosphere both the martial art and its relationship with daily life are subject of study. Graduation in KKK remained an additional motivator. This in contrast to Aikido and Judo that also formulated Dutch variants for older persons but without a coloured belt system nor containing self-defence. Future. Although KKK is meant to be style-overbridging, it became increasingly clear that the competition-focussed Western view commonly prevented a mindset needed for actual self-preservation³. Introducing technical content from 19th century Okinawa martial art for health and self-defence, could be an effective solution within the KKK method.

Bios

Johanna E.M.H. van Bronswijk (1946) started her recreational martial arts career in 1969 with Shotokan and ITF Taekwondo. In 2019 she discovered Kenko Kempo Karate as better suited to health and to her age. Currently, she is replacing Shotokan techniques with those of Okinawa Shogen-Ryu. Her martial arts activities combined well with her professional duties at Eindhoven University of Technology as a biologist professor for health in the built environment, including gerontechnology.

Email: j.e.m.h.v.bronswijk@tue.nl

P10 Ideas, Motivations, and Meanings

Mobilities of People, Objects, Representations, and Ideas about Karate – Myoko Enomoto

Karate has spread throughout the world today as Japanese art. It has many enthusiasts due to direct contact with Okinawan karate practitioners, especially immigrants and soldiers of the US military stationed abroad. An important turning point in this process was the positioning of karate as a Budo. The recognition that karate is in the same league as other Budo, such as judo and kendo, encouraged the spread of karate as a Japanese martial art. This trend has developed systematically.

In addition to its appeal as a practical martial art, it was also crucial in its acceptance in Japan and abroad to condense the accompanying ideas and views of the body, which are considered 'oriental', into specific physical techniques and behaviours.

With the spread of karate, Okinawa Prefecture is increasingly focusing on karate as a tourism resource. However, the focus is on karate as an Okinawan thing, appealing to a more primitive form of karate. In today's promotion of martial arts tourism, the authenticity and uniqueness of Okinawan karate is a reversal phenomenon, enhancing the traditional value of 'Japanese karate'.

In light of the above situation, fieldwork was conducted on the actual places and people who perform karate in Japan and abroad while examining the historical background of the process of transmission associated with the movement of people and physical techniques. Furthermore, the study examines the current significance of the movement of people, objects and representations of karate, including the tourism of martial arts from overseas to Okinawa or Japan.

Keywords: Karate, Okinawa, Mobility, Representation, Budo

Bios

Myoko Enomoto is Professor of Sociology at Tokyo International University

Zwischen Selbstdarstellung und Selbstverteidigung: Die verdeckten Motivationen im traditionellen Kampfsport – Benjamin Schollän

Der Vortrag beleuchtet die Diskrepanz zwischen den angegebenen und den tatsächlichen Beweggründen, traditionelle Kampfsportarten zu praktizieren. Trotz einer oft kommunizierten Orientierung an Zielen wie Selbstverteidigung, zeigt sich in der Praxis häufig ein starker Fokus auf rituelle und sportliche Aspekte wie Kata-Wettbewerbe oder theoretische Auseinandersetzungen mit dem direkten Verzicht auf ein Training dessen, was angeblich die eigene Grundmotivation darstellt.

Der Vortrag stellt nicht nur die Glaubwürdigkeit der in vielen traditionellen Vereinen und Clubs angebotenen Inhalte infrage, sondern hinterfragt auch den Nutzen von Striking und Kicking lastigen Systemen in realen Selbstverteidigungssituationen. Dabei wird argumentiert, dass traditionelle Kampfkünste bewusst oder unbewusst eine andere Funktion erfüllen – nämlich eine symbolische Selbstdarstellung und Identitätsbildung in einem kulturellen und sozialen Kontext.

Im Vortrag wird untersucht, inwieweit diese Praktiken durch spezifische Narrative geformt werden, welche sozialen Mechanismen diese Dynamik aufrechterhalten und welche Rolle kulturelle Erwartungen dabei spielen. Zudem wird auf die gegenwärtige Praxis und Didaktik traditioneller Kampfkünste eingegangen, um die möglichen Grenzen und Potenziale einer authentischen Selbstverteidigungsanwendung offenzulegen.

Mit diesem Beitrag soll zur kritischen Diskussion über die Diskrepanz zwischen versprochenen und tatsächlich vermittelten Inhalten in traditionellen Kampfkünsten angeregt werden. Die Auseinandersetzung dient nicht nur dazu, bestehende Praktiken zu hinterfragen, sondern auch, konstruktive Ansätze zur Wiederherstellung ihrer Glaubwürdigkeit aufzuzeigen.

Between Self-Presentation and Self-Defense: The Hidden Motivations in Traditional Martial Arts

The presentation explores the discrepancy between the stated and actual motivations for practicing traditional martial arts. Despite often being communicated as focusing on goals like self-defense, there is frequently a strong emphasis on ritualistic and sporting aspects such as kata competitions or theoretical discussions that directly contradict the training of what is supposedly the practitioner's fundamental motivation.

The presentation not only questions the credibility of the contents offered in many traditional martial arts clubs and schools, but also examines the practical value of striking and kicking-heavy systems in real self-defense situations. It is argued that traditional martial arts, consciously or unconsciously, serve a different function—namely, symbolic self-presentation and identity formation in a cultural and social context.

The presentation investigates to what extent these practices are shaped by specific narratives, the social mechanisms that maintain this dynamic, and the role cultural expectations play in it. Additionally, the current practice and didactics of traditional martial arts are addressed in order to expose the possible boundaries and potentials of authentic self-defense applications.

This contribution aims to stimulate a critical discussion about the discrepancy between the promised and actually conveyed content in traditional martial arts. The aim is not only to question existing practices but also to present constructive approaches for restoring their credibility.

Keywords: Traditionelle Kampfkünste, Selbstverteidigung, kulturelle Praktiken, Diskrepanz, Narrative

Bios

Benjamin Schollän ist Karate-Praktizierender und betreibt den Youtube-Kanal "KarateBen – Von weiß zu schwarz," auf dem er seinen Weg vom Anfänger zum Meister dokumentiert. Mit einem besonderen Interesse an kulturellen und sozialen Dynamiken im Kampfsport teilt er seine Perspektiven auf die Theorie und Praxis traditioneller Kampfkünste.

Benjamin Schollän is a karate practitioner and runs the YouTube channel "KarateBen – Von weiß zu schwarz," where he documents his journey from beginner to master. With a particular interest in cultural and social dynamics in martial arts, he shares his perspectives on the theory and practice of traditional martial arts.

Zwischen Nähe und Distanz: Studentische Perspektiven auf das Kämpfen-Lernen in der Hochschullehre - Swen Körner, Tilman Uhlich, Mario S. Staller & Benjamin Bonn

Ausgehend davon, dass Kämpfen und Kämpfen-Lernen in sportlichen und pädagogischen Settings generell körperintensive Phänomene darstellen (Krabben et al., 2019; Werner et al., 2020; Zander & Karsch, 2024), stellt sich die Frage, wie sich der Umgang mit Kontakt und Nähe in unterschiedlichen Vermittlungskontexten darstellt und gemessen an Ansprüchen professioneller Vermittlung darstellen sollte (Abraham & Collins, 2011). Empirische Daten indizieren ein starkes Sicherheits- und Gesundheitsbedürfnis von Teilnehmer*innen für den geregelten Umgang mit Kontakt und Kontaktintensität (Staller & Körner, 2018). Zur Frage, wie Aspekte körperlicher Nähe und Distanz beim Kämpfen-Lernen erlebt werden, liegen weder nationale noch internationale Daten vor. Das Forschungsprojekt setzt hier an. Gerahmt wird die Frage von gesamtgesellschaftlichen Diskursen zu Themen kritischer Körperlichkeit, hier vor allem der sexuellen Gewalt, wie sie nicht zuletzt auch im organisierten Sport in den letzten Jahren virulent geworden sind (dvs-Präsidium, 2023).

In dieser Pilotstudie werden studentische Erwartungen zu körperlicher Nähe und dem Umgang damit in Martial Arts bezogenen Lehrveranstaltungen an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) untersucht. Das geplante Vorhaben zielt darauf ab, die bestehenden Kontakt- und Schutzkonzepte datenbasiert zu erweitern, und Ableitungen für die Lehrgestaltung zu gewinnen.

Die studentischen Perspektiven wurden qualitativ mittels $n=33$ halbstandardisierter Fokusgruppeninterviews in der letzten Präsenzphase der jeweiligen Lehrveranstaltung erhoben (Flick, 2009), digital aufgezeichnet und im Anschluss transkribiert. Die Datenanalyse erfolgt mittels MAXQDA (24) und orientiert sich am Paradigma der thematic analysis (Braun & Clarke, 2006, 2021), die eine primär datenbasierte induktive Themenbildung entlang studentischer Relevanzmarkierungen gewährleistet.

Die Daten sind zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht ausgewertet. Zu erwarten ist, dass die Ergebnisse einen qualitativ gehaltvollen Blick auf die studentischen Erwartungen, deren Erleben sowie die entsprechenden Wünsche zu Nähe und Distanz im Kontext des Kämpfen-Lernens innerhalb universitärer Lehrveranstaltungen liefern. Die Ergebnisse sollen dazu genutzt werden, das bestehende Kontaktkonzept für Kurse im Bereich Kämpfen an der DSHS zu erweitern und in diesem Zusammenhang praktische Impulse für die professionelle Interaktions- und Übungsgestaltung zu liefern. Zudem lassen sich die Erkenntnisse ggf. auf andere Bewegungsfelder sowie außeruniversitäre Kontexte übertragen.

Between Closeness and Distance: Student Perspectives on Learning to Fight in Higher Education

Given that fighting and learning to fight are inherently physical phenomena in both sporting and educational settings (Krabben et al., 2019; Werner et al., 2020; Zander & Karsch, 2024), the question arises of how physical contact and proximity are handled in different instructional contexts and how they should be managed in line with professional teaching standards (Abraham & Collins, 2011). Empirical data indicate a strong need for safety and health measures among participants to ensure a structured approach to contact and contact intensity (Staller & Körner, 2018). However, no national or international data exist on how aspects of physical proximity and distance are experienced in the process of learning to fight. This research project aims to address this gap. The study is framed by broader societal discourses on critical physicality, particularly regarding sexual violence, which has become a pressing issue in organized sports in recent years (dvs-Präsidium, 2023).

This pilot study examines student expectations regarding physical proximity and its management in martial arts-related courses at the German Sport University Cologne (DSHS). The project aims to expand existing contact and safety concepts based on empirical data and derive implications for course design.

Student perspectives were collected qualitatively through n = 33 semi-structured focus group interviews conducted during the final in-person phase of each respective course (Flick, 2009). The interviews were digitally recorded, transcribed, and analyzed using MAXQDA (24), following the thematic analysis approach (Braun & Clarke, 2006, 2021), which ensures an inductive, data-driven thematic categorization based on student-relevant markers.

At this stage, data analysis is still ongoing. However, it is expected that the findings will provide a nuanced understanding of student expectations, experiences, and preferences regarding proximity and distance in the context of learning to fight within university courses. The results will inform the expansion of the existing contact policy for combat-related courses at DSHS, offering practical insights for professional interaction and training design. Additionally, the findings may be applicable to other movement-related disciplines and non-university contexts.

Keywords: Nähe-Distanz, Kämpfen-lernen, Professionalität, Hochschullehre, Schutzkonzept

Bios

Tilman Uhlich ist Doktorand am Institut für Berufsbildung und Sportqualifikationen, Abteilung Trainingspädagogik und Kampfforschung, der Deutschen Sporthochschule Köln. Seine Forschung konzentriert sich auf die Pädagogik des Kampfsports und die Entwicklung von Trainingsmethoden. Im März 2024 wurde er auf der 11. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ für seine wissenschaftlichen Beiträge ausgezeichnet.

Dr. Benjamin Bonn ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten, Abteilung Trainingspädagogik und Martial Research, der Deutschen Sporthochschule Köln. Seine Forschungsschwerpunkte und weitere Informationen sind über sein Forschungsprofil zugänglich.

Tilman Uhlich is a doctoral candidate at the Institute for Vocational Education and Sport Qualifications, Department of Training Pedagogy and Martial Research, at the German Sport University Cologne. His research focuses on martial arts pedagogy and the development of training methodologies. In March 2024, he was honored for his scientific contributions at the 11th Annual Conference of the dvs Commission on "Martial Arts and Combat Sports."

Dr. Benjamin Bonn is a research associate at the Institute for Teaching Competence in Sports, Department of Training Pedagogy and Martial Research, at the German Sport University Cologne. His research interests and further information can be accessed via his research profile.

P11 Aquiring Empathy in MACS

Learning With and From Aikido: Calmness, Empathy, and Nobility for Intercultural Communication Competence – Greet DeBaets, UCLouvain Saint-Louis Bruxelles

Diese Studie untersucht den Einsatz von Aikido als verkörperte Pädagogik im interkulturellen Kommunikationstraining und basiert auf einer Mixed-Methods-Analyse mit 73 Teilnehmenden (Beschäftigten, Führungskräften und Unternehmenden). Als theoretische Grundlage diente ein Aikido-Interaktionsmodell. Aikido-Interaktionen und interkulturelle Interaktionen teilen wesentliche Merkmale, insbesondere den Fokus auf harmonische und zielgerichtete Interaktionen.

Die Studie zeigt, dass es signifikante Überschneidungen zwischen beiden Interaktionen gibt. Aikido stellt auf den ersten Blick keine neue konzeptuelle Grundlage dar, bietet jedoch durch seine verkörperte Methode einen klaren pädagogischen Mehrwert im interkulturellen Kommunikationstraining. Allerdings zeigt die Studie bei näherer Betrachtung einen besonderen Mehrwert in drei zentralen Konzepten, die durch das Lernen mit und aus dem Aikido gefördert werden: innere Ruhe, kognitive Empathie und anthropokosmische Nobilität. Diese Elemente tragen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten in interkulturellen Kontexten bei.

Aikido vermittelt innere Ruhe als eine selbstregulierte Haltung, die sowohl Offenheit und Neugierde fördert als auch die Möglichkeit bietet, mit anderen in Verbindung zu treten. Verbinden im Aikido bedeutet wenigstens eine auf andere bezogene Perspektive, die der kognitiven Empathie ähnelt und darauf abzielt, Situationen und sich selbst durch die Augen anderer zu sehen und Machtungleichgewichte anzuerkennen. Wenn wir eine ethische Dimension aus dem Aikido ableiten, entspricht diese einer anthropokosmischen Weltsicht, die sich der anthropozentrischen Systeme bewusst ist und sich von ihnen distanziert, um zu noblen Ergebnissen zu gelangen.

Die Schlussfolgerungen der Studie sind besonders relevant für die Weiterentwicklung von Kommunikationstrainings. Gleichzeitig stellt sich die Frage, welche Rückwirkungen diese Erkenntnisse auf Aikido selbst und potenziell auch auf andere Kampfkünste haben könnten.

Learning With and From Aikido: Tranquillity, Empathy, and Nobility for Intercultural Communication Competence

This study explores the use of aikido as an embodied pedagogy in intercultural communication training, based on a mixed-methods analysis with 73 participants (employees, employers, and entrepreneurs). The theoretical foundation of the study is an aikido interaction model. Aikido interactions and intercultural interactions share essential characteristics, particularly the focus on harmonious and effective exchanges.

The study demonstrates significant overlaps between these types of interaction. While aikido does not introduce an entirely new conceptual framework, its embodied approach provides distinct pedagogical benefits for intercultural communication training. A closer examination reveals a particular added value in three core concepts fostered through learning with and from Aikido: tranquillity, cognitive empathy, and anthropocosmic nobility. These elements contribute to the enhancement of communication skills in intercultural contexts.

Aikido cultivates tranquillity as a self-regulated state that fosters both openness and curiosity while enabling meaningful connections with others. Connection in aikido implies at least a relational perspective, akin to cognitive empathy, which seeks to perceive situations and oneself through the eyes of others and acknowledges power imbalances. If we derive an ethical dimension from aikido, it aligns with an anthropocosmic worldview that is aware of anthropocentric systems and deliberately distances itself from them to achieve noble outcomes.

The study's conclusions are particularly relevant for the further development of communication training. At the same time, the question arises as to what impact these findings might have on aikido itself and potentially on other martial arts.

Keywords: Aikido, embodied pedagogy, tranquillity, cognitive empathy, anthropocosmic nobility

Bios

- Greet Angèle De Baets
- Universität: UCLouvain
- Institut: UCLouvain Saint-Louis Bruxelles
- Forschungszentrum: Engage – Research Centre for the Publicness of Contemporary Communication

Greet Angèle De Baets ist Dozentin und Forscherin im Bereich Unternehmenskommunikation. Ihre Forschung konzentriert sich auf die Entwicklung interkultureller

Kommunikationskompetenzen durch den Einsatz von Aikido, einer japanischen Kampfkunst, als verkörperte Pädagogik. Sie bringt langjährige Erfahrung aus der Praxis mit, unter anderem als Übersetzerin, Sprachlehrerin, Schulungskoordinatorin und Kommunikationstrainerin für private Unternehmen und öffentliche Institutionen in Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Deutschland. Zudem hat sie zahlreiche japanische und südkoreanische Expatriates, die in Belgien tätig sind, gecoacht.

University: UCLouvain

Institute: UCLouvain Saint-Louis Bruxelles

Research Center: Engage – Research Centre for the Publicness of Contemporary Communication

Greet Angèle De Baets is a lecturer and researcher in corporate communication. Her research focuses on the development of intercultural communication competence through the use of aikido, a Japanese martial art, as an embodied pedagogy. She brings extensive professional experience, having worked as a translator, language teacher, training coordinator, and communication trainer for private companies and public institutions in Belgium, the Netherlands, Luxembourg, and Germany. Additionally, she has coached numerous Japanese and South Korean expatriates working in Belgium.

Fighting for Understanding. Exploring Empathy through Brain Synchrony in Boxing – Jakob Fruchtmann

Jakob Fruchtmann, Constructor University Bremen While boxing is often stereotyped as a violent sport, we see it as a form of rhythmic antagonistic cooperation with great potential to strengthen prosocial faculties (Channon/Matthews 2018). Based on the assumption that the fighting dyad is one rhythmic, balanced, and interdependent whole (in the case of competition - until one side wins), we ask whether boxing can enhance empathy (for a comparison to dancing cp. O’Shea 2018). The reasoning is that as anticipation is a key predictor of athletic success (Williams/Jackson 2019), the capacity to “feel” the opponents' physical, mental, and emotional state is key. Therefore, feeling the opponent is key to overcoming them. Consequently, we argue that empathy is a key skill that needs to be trained for success in combat sports (a similar argument is made in Blick 2025 for the case of BJJ). Specifically for the case of boxing, the paper emphasizes aspects of rhythm and rhythmicity of interaction, different forms of empathy, and their relation to brain synchrony.

Previous research has shown that brain synchrony is closely related to empathy (Schwartz et al. 2024) and can be often observed when people suffer together (Peng et al. 2021). Our study merely suggests this to be the case, when the suffering is mutually inflicted, as well. Existing research has demonstrated brain-to-brain coupling by measuring brain activity in various contexts of social interaction (Kinreich et al. 2017), but this study aims to extend this understanding to the unique demands of boxing. By exploring this athletic endeavor's cognitive and emotional aspects, we hope to shed light on the nature of interpersonal interaction and challenge negative stereotypes about the sport.

To test our argument empirically, we suggest measuring brainwave patterns during sparring sessions. We aim to determine whether boxers' brains begin to work in unison, potentially indicating increased empathic understanding. The experiment should collect EEG data from boxers during sparring sessions and synchronized video footage to provide a multimodal dataset for analysis. We also suggest testing whether the extent of synchronization changes over more extended periods of training together.

A Gentleman's Game? Eine Untersuchung zu Praktiken von Moral, Ehre und Ästhetik im Rugby Union - Christopher Kirschner

Der Beitrag beleuchtet die symbolische(n) Ordnung(en) von Rugby Union sowie eine damit zusammenhängende Praxis der Moral, Ehre und Ästhetik. Ausgangspunkt ist die in der Praxis- und Sportsoziologie vielfach aufgeworfene Frage nach der Vermittlung, Inkorporierung sowie Anwendung praktischen Wissens. Unter Verwendung (auto-)ethnografischen Datenmaterials wird beispielhaft aufgezeigt, wie symbolische Ordnungen als inkorporierte Dispositionen des Habitus in einen historisch gewachsenen modus operandi sowie in eine Art der inneren und äußeren Haltung übersetzt werden. Ein besonderes Interesse des Vortrags liegt hierbei auf jenen Praktiken, die außerhalb der Definitionen offizieller Regelwerke liegen und in deren praktischer Umsetzung spezifische Vorstellungen von Moral, Ehre und Ästhetik verkörpert werden. Insbesondere im Hinblick auf die historische Genese des Sports lassen sich bis in die Gegenwart Gemeinsamkeiten zu sozialen sowie politischen Praktiken bestimmter Klassenfraktionen und damit zusammenhängender Vorstellungen und Lebensstile nachweisen.

Der Beitrag erschöpft sich dabei keinesfalls im Aufzeigen einer Stabilität von Praxis, sondern verweist ebenso auf die Unschärfe(n) von Praktiken und Kategorien, wie Fairplay, Aufrichtigkeit, Respekt, Disziplin, Männlichkeit oder körperlicher Härte. Durch diese praktische Unschärfe, die ebenso die symbolische Ordnung selbst betrifft, unterliegen auch die historischen Prozesse einer relativen Ergebnisoffenheit, sodass eine Partizipation von Frauen, Homosexuellen oder nicht-weißen Spieler*innen trotz zuvor gegenläufiger Praktiken und Positionen möglich und praktisch umsetzbar wird. Die symbolische Ordnung erweist sich diesbezüglich als insoweit flexibel, als eine Veränderung sozialer Strukturen außerhalb des Feldes zu Veränderungen des letzteren führen kann, ohne dass damit der Sinn des Spiels als solcher zur Disposition gestellt wird.

A Gentleman's Game? An Ethnographic Investigation of practices of Morals, Honour and Aesthetics in Rugby Union

This presentation examines the symbolic order(s) of rugby union and related practices of morals, honour and aesthetics. The question of mediation, incorporation and application of practical knowledge, as it's often raised in the sociology of practice and sports, will be its point of departure. I draw the following conclusions based on (auto-)ethnographic data. Examples will be given of how symbolic orders, understood as incorporated dispositions of habitus, are translated into a historically evolved modus operandi and a kind of inner and outer attitude. These insights

will emphasize those practices that lie outside official rules and regulations and are therefore often overlooked, but whose practical implementation embodies specific ideas of morals, honour and aesthetics. Especially the historical genesis of sports, that can be traced to the present day, shows similarities to social and political practices of certain class fractions and the beliefs and lifestyles associated with them.

The following will not conclude with the stability of these practices but rather point to the blurring of practices and categories such as fair play, honesty, respect, discipline, masculinity or physical toughness. Through this practical vagueness, which also affects the symbolic order itself, the historical processes are also subject to a relative openness of outcome, so that the participation of women, homosexuals or non-white players becomes not only possible but also part of its reality, despite previously opposing practices and exclusions. In this sense, the symbolic order proves to be flexible to the extent that a change in social structures outside the field can lead to changes in the latter without the meaning of the game as such being called into question.

Keywords: Symbolic order, Habitus, Practice, Ethnography, Rugby

Bios

Christopher Kirschner studierte von 2016 bis 2024 Soziologie an der Universität Hamburg. Schwerpunkte seines Studiums waren sowohl eine Auseinandersetzung mit dem Fach Soziologie während des Nationalsozialismus als auch kultursoziologische, ungleichheitssoziologische sowie praxis- und körpersociologische Arbeiten. Neben seinem Studium arbeitete er vier Jahre als studentische Hilfskraft an der Professur für „Soziologie, insbesondere Arbeit, Organisation und Gender“ von Prof. Dr. Almut Peukert sowie im DFG-Forschungsprojekt „Schriftliche Online-Interviews in der qualitativen Sozialforschung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Daniela Schiek und Prof. Dr. Carsten Ullrich. In seiner Masterarbeit untersuchte Christopher Kirschner im Rahmen einer (auto-)ethnografischen Studie praktische Vermittlungs- und Inkorporierungsprozesse sowie eine Heraus- und Weiterbildung eines praktischen Sinns für das Spiel anhand der Sportart Rugby Union. Im Wintersemester 2024/2025 übernahm er einen einsemestrigen Lehrauftrag an der Universität Hamburg im Fachbereich Sozialwissenschaften. Gegenwärtig sucht Christopher Kirschner nach einer Promotionsstelle im Bereich der Praxis-, Körper- und Sportsoziologie.

Christopher Kirschner studied sociology at the University of Hamburg from 2016 to 2024. He focused on sociology during the “Third Reich”, cultural sociology, the sociology of inequality, and

the sociology of practice and the body. In addition to his studies, he worked for four years as a student assistant at the Chair of “Sociology, especially Work, Organisation and Gender” under Prof. Dr. Almut Peukert and in the DFG research project “Written Online Interviews in Qualitative Social Research” under the direction of Prof. Dr. Daniela Schiek and Prof. Dr. Carsten Ullrich. In his Master's thesis, Christopher Kirschner conducted an (auto-)ethnographic study of practical mediation and incorporation processes as well as the development of a practical sense of the game in rugby union. In the winter semester of 2024/2025, he took on a one-semester teaching assignment at the University of Hamburg in the Department of Social Sciences. Christopher Kirschner is currently looking for a doctoral position in the field of sociology of practice, body and sport.